

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

18.11.1898 (No. 270)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092509)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 270.

Freitag, den 18. November 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

19. 11. 1827. Vor 71 Jahren, am 18. Nov. 1827, starb in seiner Vaterstadt Stuttgart der Dichter Wilhelm Hauff. Er offenbarte in seinen Märchen und Novellen ein treffliches Erzählertalent. Seine zwei Lieder: „Morgenrot“ und „Steh' ich in finst'rer Mitternacht“, sind zu Volksliedern geworden. Hauff wurde am 29. Nov. 1802 geboren.

Deutsches Reich.

Reichsgerichtsrath Espahn wird nunmehr das Landtagsmandat für Nachen-Aupen niederlegen, nachdem in der Frage der Urlaubsverfügung an Reichsgerichtsräthe, wie die „Alln. Volksztg.“ schreibt, der Reichskanzler eine Stellung genommen hat, die jede Willkür für die Zukunft ausschließt.

Ausland.

Paris, 15. Novbr. Nach einer den „Daily News“ aus Neapel zugehenden Mittheilung hat Oberst v. Schwarzkoppen Casella erklärt, daß Esterhazy, Henry und du Paty de Clam ihm das Material über militärische Dinge lieferten. Die letzten Dokumente aber waren falsch, weil Drehfus in den Generalstab kam, diese Offiziere scharf beobachtete und Indiskretionen, wie die bisherige, unmöglich machte. Daher der Zorn dieser Leute gegen Drehfus. Als die Anklage gegen Drehfus erhoben wurde, wußte von Schwarzkoppen sofort, daß die der Anklage zu Grunde liegenden Dokumente gefälscht waren. Das Geld für die Indiskretionen erhielten Esterhazy, Henry und du Paty de Clam, die es jedoch mit anderen Offizieren theilten. Ferner gab Oberst Panizzardi Casella die absolute Versicherung, daß der General de Pellieux lange vor dem Zola-Proz. wußte, daß der von ihm in diesem Prozeß produzierte Brief von Henry gefälscht war. General de Pellieux hatte nämlich, wie Panizzardi aus unanfechtbarer Quelle weiß, bei der von ihm geführten Untersuchung unter Esterhazy's Briefschaften einen Brief von du Paty de Clam gefunden, in welchem Letzterer ausführlich einen Brief erwähnte, dont le colonel Henry vous a parlé, wie es wörtlich hieß. Panizzardi erklärte ferner, daß das Petit bleu in seiner Gegenwart von Schwarzkoppen geschrieben und für Esterhazy bestimmt war.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Der Mar.-Ch.-M.-Rzt Dr. Gerhardt ist für die Reise zur Ueberführung des Torpedos S 87 an Bord des Div.-S. D 5 komd. Lt. S. Keyser ist als Eskadrenchef des Marine-Offizierskorps gewählt.

Berlin, 15. Novbr. Ueber die Reise der Prinzessin Heinrich nach Ostasien werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ geht von Genua über Neapel nach Port Said, wo die Ankunft am 21. November erfolgt. Auf der Weiterfahrt läuft das Schiff die Häfen von Suez, Aden, Colombo und Singapur an und trifft am 16. Dezember in Hongkong ein. An dem Tage, da die Prinzessin ihren Gemahl wiederliebt, ist genau ein volles Jahr verflossen, seitdem der Prinzadmiral die Heimath verließ und mit der „Deutschland“ und der „Gefion“ von Kiel aus die Fahrt nach Kiautschou antrat. Die gesammte prinzipale Division, die Kreuzer „Deutschland“, „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“ werden am Tage der Ankunft der Prinzessin in Hongkong vereinigt sein. Augenblicklich ist die Division auseinandergezogen. „Deutschland“ und „Gefion“ weilen in Kiautschou, die „Kaiserin Augusta“ ankert vor Taku. Anfangs Dezember wird Prinz Heinrich mit seinem Geschwader zur Begrüßung der Prinzessin nach Hongkong dampfen.

Berlin, 15. November. Der Bebauungsplan für die Europäerstadt bei Tsintau, Kiautschou-Bucht, ist, wie der „Staatsklopp“ mittheilt, in Shanghai eingetroffen und in der Expedition der genannten Zeitung zu haben. Gleichzeitig veröffentlicht das genannte Blatt eine Verordnung des Gouverneurs vom 22. Sept. betreffend die auf den 3. Okt. anberaumten Landverkäufe. Die Minimalpreise für 1000 qm sind: an dem Kai 250 Doll., Eckplätze 275 Doll., in der ersten Parallelstraße 200 Doll., Eckplätze 220 Doll., in und nördlich der zweiten Parallelstraße 125 Doll., westlich vom Brückenlager 150 Doll., Chinesenstadt bei Tapautau 175 Doll., Eckplätze 190 Doll.

London, 16. Nov. Nach einer aus Newyork eingetroffenen Meldung ist eine amerikanische Flotte mit verriegelten Ordres nach Europa abgesegelt.

Malta, 16. Nov. Die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Gela“ sind gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Weiterreise findet heute Nachmittag 5 Uhr statt.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 17. November. Der frühere Obermaterialienverwalter der I. Werftdivision Kormann ist durch Verfügung des Reichs-Marine-Amtes vom 5. November 1898 mit dem 1. November zum Marine-Kasernen- und Lazareth-Inspektor ernannt.

Wilhelmshaven, 17. November. Marquardsen, Prem.-Lieutenant im Inf.-Reg. Nr. 165 ist mit Urlaub bis zum 26. d. Mts. hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Am 18. d. Mts. werden die Rekruten der II. Matrosendivision vorgestellt.

Wilhelmshaven, 17. November. S. M. Küstenpanzerschiff „Fritzhof“ traf am Sonnabend Abend 7 Uhr von Schillig kommend auf der hiesigen Rhee ein, ankerte auf Rhee und setzte die Flagge des Herrn Stationschefs. Heute Morgen 6 Uhr 30 hat

„Fritzhof“ die Flagge des Herrn Stationschefs niedergeholt und ist zur Fortsetzung der Uebungen wieder nach Schillig-Rhee gegangen.

Wilhelmshaven, 17. Nov. S. M. S. „Beowulf“ ist am 15. d. Mts. in Orbesand eingetroffen und beabsichtigt am 17. d. Mts. wieder nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 17. Nov. S. M. S. „Gazelle“ wird voraussichtlich in nächster Zeit zu Probefahrten in Dienst gestellt werden. Die Mannschaft wird von hier gestellt und nach Kiel überwiesen werden.

Wilhelmshaven, 17. November. Die Torpedoboote „S 75“ und „S 76“ sind am Dienstag Abend von der Uebungsfahrt zurückgekehrt. Das Div.-Boot „D 5“ ist am 15. von hier kommend mit dem Torped. „S 8“ im Schleppe in Brunsbüttel eingetroffen und gefestert durch den Kanal weitergeleitet.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. „D 9“ ging heute Vormittag 10 1/2 Uhr in See und kehrte Mittags nach hier zurück.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Das Feuerschiff „Geniusbank“ wurde heute Vormittag 10 3/4 Uhr durch den Dampfer „Wellum“ behufs Auswechslung mit dem Feuerschiff auf seine Station geschleppt.

Wilhelmshaven, 17. November. Der Werftdampfer „Boreas“ ging heute Morgen 5 Uhr 45 Min. Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Der Dampfer „August Bahr“ ist heute Vormittag 7 1/4 Uhr behufs Einschleppung von größeren Schiffen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 17. November. Der gefrige Fuß- und Bettag brachte uns einen Vortrag im Gewerbe-Verein. Das Thema, über welches Herr Geh. Reg.-Rath Launhardt, Professor am Polytechnikum in Hannover sprach, lautete: „Die Herrschaft des Menschen über den Raum“. Der Vortragende berührte in der Einleitung die Gesichtspunkte, von denen aus man den Kulturzustand eines Volkes zu beurtheilen pflegt, um hieraus zu folgern, daß die Kultur eines Volkes der Maßstab dafür ist bis zu welchem Grade es die Herrschaft über den Raum erlangt hat. Der Mensch wird in der Schärfe der Sinnesorgane, zumeist im Auge vielfach von den Thieren übertroffen. Der Mensch hat deshalb seine Zuflucht zu einer künstlichen Steigerung der Sehkraft genommen und vermag durch das Fernrohr in Verbindung mit der Photographie die dem bloßen Auge verschlossenen Wunder des Himmels zu schauen, andererseits mit dem Mikroskop einen Einblick in die Welt der kleinsten Lebewesen zu thun, der dem bloßen Auge nicht möglich ist. Die Naturbilder verfügen gleichfalls über ein schärferes Auge als wir. Die alten Chaldäer beobachteten genau die Vorgänge am Himmel und konnten mit bloßem Auge die 7 großen Wandelsterne erkennen. Jedem derselben räumten sie die Herrschaft über einen Wochentag ein, so entstanden die 7 Wochentage. In gleicher Weise wurde jedem der 12 Sternbilder, welche die Sonne im Laufe eines Jahres zu durchmessen hat, 1/12 des Jahres zugemessen. Daraus entstanden die 12 Monate, 12 Stunden und aus zweimal 12 Stunden die Tage. In ähnlicher Weise wurden aus der Stellung der Sonne bei den beiden Tag- und Nachtgleichen, dem höchsten und niedrigsten Stand die 4 Jahreszeiten abgeleitet. 7, 12 und 4 galten mithin als „heilige“ Zahlen. Es giebt deshalb: 7 Schöpfungstage, 7 magere und fette Jahre Josephs in Egypten, 7 Weisen in Griechenland, 7 Städte, die sich um Homers Geburt stritten, 7 Könige in Rom, 7 Kurfürsten, 7 Jahre Heresbewilligung (Septennat) u. s. w. Auch die 12 ist heilig: 12 Stämme Israels, 12 kleine Propheten, 12 Apostel, 12 Ritter von der Tafelrunde, 12 Schworene u. s. w. Die 4 tritt hervor in den 4 Jahreszeiten, 4 großen Propheten, 4 Erzengeln, 4 Evangelisten, 4 Temperamenten, 4 Winden usw. Was die Naturbilder mit bloßem Auge sehen, dazu bedürfen wir heute der Ferngläser und Mikroskope. Mit dem Mikroskop ist uns eine ganz neue Welt erschlossen worden: die der Bazillen oder kleinsten Lebewesen. Es giebt 2 Arten von Bazillen die unschädlichen Gährungsreger und die höchst schädlichen Krankheitsreger, die zuerst ein Deutscher, Prof. Rob. Koch entdeckte. Durch ihre Entdeckung hat die Heilkunde einen gewaltigen Fortschritt gemacht. Eine gleich wichtige Entdeckung war die der Röntgen-Strahlen, die uns vermittels des elektrischen Stromes einen Einblick gewähren in das Innere der Körper hinein, in welche das bloße Auge nicht einzudringen vermag. Durch den elektrischen Strom beherrscht der Mensch heute den Raum so weit, daß man vermittels des Fernsprechers auf 1200 Kilometer Entfernung d. h. von hier bis nach Neapel sich unterhalten kann. Jedoch ist die Ueberwindung des Raumes noch immer an den Draht gebunden, da das neuerliche Telegraphiren ohne Draht den Beweis für seine praktische Brauchbarkeit noch schuldig geblieben ist. Außer dem Draht stehen dem Menschen für die Ueberwindung des Raumes zur Verfügung: der Luftballon, die Brieftaube, der kleine Photograph. Ein brauchbarer Flugapparat zum Gebrauch für Menschen ist bisher noch nicht konstruirt worden. Weiter dienen zur Ueberwindung des Raumes das Zweirad, das Schiff, die Eisenbahn. Das Rad dient längst nicht mehr allein dem Sport, sondern ist ein wesentliches Verkehrsmittel geworden. Das Schiff hat sich in neuerer Zeit ungemein vervollkommen. Zur ersten Weltumseglung, die im Jahre 1519 angetreten wurde, brauchte man damals 3 Jahre, heute 64 Tage. Der größte, schnellste und beste Dampfer der Welt, der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der die schnellsten Ozeandampfer Englands geschlagen hat, braucht zur Ueberfahrt von England nach Amerika nur noch 5 Tage. Der Dampfer kostete 10 1/2 Millionen Mark, soviel

als das neue Hamburger Rathaus, die Verzinsung dieses Aktienkapitals wird durch die Luxuskabinen gewährleistet, welche allein 1 120 000 Mk. jährlich aufbringen. Durch die großen Fortschritte im Schiffbau und in den nautischen Wissenschaften ist die Dauer der Seereisen auf die Hälfte, die Höhe der Frachten auf 1/2 der früheren herabgesunken. Der deutsche Seehandel repräsentirt einen Werth von 8000 Millionen Mark und steht an zweiter Stelle direkt hinter England. Er hat Frankreich und die Vereinigten Staaten längst überflügelt. Der deutsche überseeische Handel entspricht einem ständlichen Umsatz von 1 Million Mark. An diesem Verkehr sind auch die Eisenbahnen stark beteiligt. Sie gewähren der Schifffahrt gegenüber den Vorzug der größeren Sicherheit und Pünktlichkeit. Die Eisenbahn kennt räumliche Hindernisse fast nicht mehr. Wir finden sie in der Wüste, hoch im Gebirge, steile Gipfel erkletternd, oder in mächtigen Tunnels lange Bergzüge durchbohrend, über Schluchten, reizende Bäche und breite Ströme dahinrollend auf Klüften, großartigen Kunstbrücken und Viadukten. Der größte Tunnel, den eine Bahn durchmisst, ist der Gotthard-Tunnel, der eine Länge von 15 020 m hat und 48 Millionen Franken gekostet hat. Nicht minder bewundernswürth ist die im Bau begriffene Alpen-Bahn auf die „Jungfrau“. Durch den Bahnverkehr hat sich der Volkswohlstand ungemein gehoben. Wie weit die Entwicklung des Verkehrs gediehen, lehrt das Beispiel eines einfachen Regenschirms. Der Seidenstoff ist aus Japan, der Stock aus Harburg a. d. Elbe, die Messing-Zwinge vom Niederrhein, das Kupfer zur Messinglegirung aus dem Harz, das Zint aus Belgien, der Leim aus Indien, die eiserne Zwinge aus einer schlesischen Drahtfabrik, das Eisen dazu aus Oberschlesien, das Eisenblech aus Sibirien, das eiserne Gestell aus Schweden, die Baumwolle aus Amerika usw. Wie viel Mühe, wie viel Dampf, wie viel Hände mußten in Bewegung gesetzt werden, um einen einfachen Regenschirm in den Handel zu bringen. Der Schirm stellt sich dar als ein Erzeugniß des Welt Handels. — Mit den Worten „Dem Gott will rechte Günst erweisen“ schloß der Redner unter lebhaftem Applaus der Zuhörer seinen Vortrag.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Wir verfehlen nicht, nochmals auf den morgen, Freitag, in der „Kaiserkrone“ stattfindenden 1. Theater-Abend des Theater-Dilettanten-Vereins „Thalia“ hinzuweisen und können einen Besuch nur empfehlen. Alles Nähere im Inseratentheil.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. In der Kaiserkrone fand gestern Abend wieder ein Familien-Konzert des Musikcorps der II. Matr.-Div. statt. Das Konz. erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Die bekannten vorzüglichen Leistungen des Musikcorps, dessen Leiter an diesem Tage in ein neues Lebensjahr trat, fanden mit Recht den lebhaftesten Beifall.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Eine Zigeunerkapelle, bestehend aus 3 Damen und 4 Herren, ließ sich am Dienstag Abend im gut besetzten Saal der „Burg Hohenzollern“ hören, von den Damen spielten 2 Violinen, 1 Streichzither, von den Herren 2 Violinen, 1 Bass und 1 Cymbal. Die Künstler traten in ungarischem Nationalkostüm auf. Die Aufführungen ließen musikalisches Empfinden und große Technik, namentlich in der Beherrschung der Schlaginstrumente erkennen. Daß auch die Violinen über ein sehr zartes Pianissimo verfügen, zeigte der auf Wunsch eingelegte Vortrag des allerneuesten Cassenhauers „Weißt Du Mutter, was ich träumt hab“. Bei einigen Vorträgen wurde getanzt und gesungen. Trotzdem war das Rauchen sonderbarer Weise nicht gestattet. Das letzte, aber nicht das schlechteste Stück des Programms war der meisterhafte Serpentinanz einer der Damen. In dieser Vollkommenheit und Reichhaltigkeit ist hier der Serpentinanz noch nicht aufgeführt worden. Das Publikum durfte deshalb mit vollem Recht der Darstellerin lebhaftesten Beifall zollen.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Die oldenburgische Eisenbahn-Direktion hat gegen eine von privater Seite zu erbauende Eisenbahn Norddenham-Edwardsbüchse grundsätzliche Bedenken nicht einzuwenden, wie sie in einem an die Ostjüdischer Eisenbahnkommission gerichteten Schreiben vom 27. Okt. 98. ausdrücklich hervorhebt. (Wir kommen noch eingehend auf die Angelegenheit zurück. D. Red.)

Wilhelmshaven, 17. Nov. Eine Bahnverbindung von hier nach dem nördlichen Jeverland bezw. nach Hooftiel mit Abzweigung nach Carolinenfiel ist schon seit vielen Jahren projektirt. Ausführliche Kostenschläge sind bereits vor Jahren wiederholt an dieser Stelle veröffentlicht worden. Auch hat das Projekt schon vor einigen Jahren dem oldenburgischen Landtage vorgelegen, der es aber rundweg ablehnte und zwar in einer Form, welche die Wiederbringung desselben Planes auf viele Jahre hinaus als aussichtslos erscheinen ließ. Nun wird neuerdings in verschiedenen auswärtigen Blättern das Projekt nochmals besprochen. Offenbar handelt es sich bei dieser Besprechung um nichts weiter, als um den Wunsch eines Jeveraners, zwischen Jever und dem nördlichen Jeverland eine Bahnverbindung zu erhalten, wozu möglich auf Kosten der Wilhelmshavener, welche so gut sein sollen, das Kapital herzugeben für die Bahn Wilhelmshaven-Hooftiel mit Abzweigung nach Jever. Für eine Bahn Jever-Hooftiel, so wünschenswerth sie auch für Jever sein mag, wird aber in Wilhelmshaven kein Kapital aufzutreiben sein, weil wir Wilhelmshavener bisher noch von keinem Menschen für „Schilddürger“ angesehen worden sind. Eine Bahn von Jever nach Hooftiel würde selbstverständlich den gesammten Verkehr nach Jever ziehen und für Wilhelmshaven würde nichts übrig bleiben. In Uebrigen darf man sich auch von der Bahn Wilhelmshaven-Hooftiel ohn, die Abzweigung nach Jever keine goldenen Berge versprechene

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

da, wie die Erfahrung lehrt, manche Bewohner der oldenburgischen Vororte von Wilhelmshaven noch heute, alter Gewohnheit treu, ihre Bedürfnisse in Zeber decken. Außerdem wird der oldenburgische Landtag und die oldenburgische Regierung, die aus naheliegenden Gründen die wirtschaftliche Hebung Zebers viel lieber sehen, als die von Wilhelmshaven, sich so lange als möglich gegen die Bahn Wilhelmshaven-Hooftel sträuben. Daß die oldenburgische Eisenbahndirektion den Bau der Strecke Hooftel-Wilhelmshaven ohne die Zweigbahn Zeber-Hooftel bauen sollte, erscheint nahezu ausgeschlossen. Baur aber eine Privatgesellschaft auf ihr Risiko die Bahn Wilhelmshaven-Hooftel, so würde wahrscheinlich die oldenburgische Eisenbahndirektion sehr bald die Linie Zeber-Hooftel bauen und Wilhelmshaven wäre fast gestellt, die von hier möglicherweise geleisteten Opfer umsonst gebracht haben. Wir glauben deshalb auch dem Einsender jener Besprechung nicht, daß man jetzt in Wilhelmshaven jenes Projekt wieder aufnehmen will. Dazu sind denn doch die Aussichten zu wenig verlockend.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Der Neubau des massiven Circus, den Herr Unternehmer Kotte an Stelle des alten hölzernen Circus errichten läßt, geht seiner Vollendung entgegen. Auch hat Herr Kotte mehrere andere Wohn- und Wirtschaftsgebäude dort errichten lassen, so daß der leere Platz zwischen Circus und Kielerstraße demnächst völlig bebaut sein wird.

Wilhelmshaven, 17. November. (Von der preussischen Klassenlotterie.) Nachdem nunmehr die letzten 1190 Gewinne der IV. Klasse 199. Lotterie am Montag Vormittag gezogen worden sind, hat jeder Spieler, der sein bisheriges Loos auch zur 200. Lotterie beizubehalten wünscht, die Einlösung desselben in der Zeit vom 15. bis zum 29. November zu bewirken. Mit der Auszahlung der Gewinne darf jedoch nach einer neuerlichen Verfügung der Königl. General-Lotterie-Direktion erst nach dem Erscheinen der amtlichen Gewinnliste begonnen werden, was voraussichtlich am 22. oder 23. d. M. der Fall sein dürfte.

Wilhelmshaven, 17. Nov. In dem Bericht über den Robert Franz-Abend hat sich infolgedessen ein Irrthum eingeschlichen, als der Name der auf dem Programm und in den Anzeigen leider nicht genannten Dame unrichtig wiedergegeben wurde. Die Dame, die auch in Oldenburg bereits mit bestem Erfolg aufgetreten ist, war Fräulein Wilms (nicht Dirks). Ihr liebevolles Eingehen auf die Eigenart der Komposition, ihr herrlicher, edler Gesang werden gewiß ebenso wie der uns in die eigenartigen Schönheiten der Franz'schen Komposition einführende Vortrag des Herrn Hamann den Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben.

o Lundeich, 17. Nov. Der Zauberer Herr D. de Morino gab gestern Nachmittag im Tivoli zwei Vorstellungen, welche beide recht gut besucht wurden. Die Vorstellungen des Herrn de Morino fanden allgemeine, lebhafteste Anerkennung.

Neuende, 17. Nov. Der Bürgerverein Neuende verlegte am letzten Sonntag sein Vereinslokal in Müstereel nach Herrn

A. Schröders Wirtschaft, wo dann 7 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Beschlossen wurde u. a. höheren Orts zu beantragen, daß das Staket am Tief zwischen der Brücke und dem Siel ergänzt werden möge, weil hier schon ein Mann ertrunken sei. Ein Antrag, der Verein möge bei der Gemeindevertretung vorstellig werden wegen Einführung von Gemeindesteuerzetteln, wurde von der sehr gut besuchten Versammlung einstimmig angenommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Oldenburg, 17. November. Der frühere Pastor Partisch befindet sich gegenwärtig als Director einer Benzinfabrik in Galizien.

Alfeld, 14. Novbr. Heute wurde Prof. Dr. Mücke, bisher Director des Gymnasiums in Aurich, als Director der hiesigen Klosterschule durch den Provinzialschulrath Geh. Regierungsrath Dr. Breiter aus Hannover feierlich in sein Amt eingeführt. Nachdem der Sängerkhor der Klosterschule den neuernannten Director durch ein Morgenständchen überrascht hatte, fand um 11 Uhr Aktus in der Aula statt, dem sich um 1 Uhr ein Festessen anschloß.

Permisites.
—* Berlin, 15. Nov. Die „Volkstg.“ meldet: In Aleschhof sich der Sergeant Baumgart vom dortigen 56. Infanterie-Regiment, angeblich, weil er von seinem Compagnieführer wegen Dienstwidrigkeit zur Verantwortung gezogen worden. Der Sergeant war mit der Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen betraut. Mit dieser Obliegenheit soll die Angelegenheit zusammenhängen. Vom Hauptmann war ihm Pflichtenverletzung vorgeworfen.

—* Graudenz, 13. Novbr. Am 12. d. Mts., 7 Uhr Abends, ist auf dem Ueberwege bei Kilometerstein 107,78 der Strecke Graudenz-Marienbrunn zwischen Rehhof und Nachelsdorf von dem Güterzuge 4622 ein Fuhrwerk überfahren worden. Der Führer des Fuhrwerks ist todt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert. Das Zugpersonal ist unverletzt. Lokomotive, Betriebsmittel und Gleise sind nicht beschädigt. Die Schuldfrage ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

—* Die reichste Schühengilde weit und breit ist wohl die Spandauer, die auch zu den ältesten gehört. Ihr hauptsächlichstes Vermögen besteht in Grund und Boden, der infolge der schnellen Entwicklung der Stadt enorm an Werth gewonnen hat. Jetzt war sie in der Lage, ihr in der Neustadt belegenes, circa 15 Morgen großes Schühengrundstück für circa eine Million Mark zu verkaufen; sie hat das Anerbieten aber abgelehnt.

—* Die Schwarzwälder Uhrenindustrie arbeitet stark für das Ausland, der Versand der längst berühmt gewordenen Fabrikate an Stuß-, Wanduhren u. bewegt sich in steigender Richtung; namentlich ist England ein guter Abnehmer der Schwarzwälder Uhren, aber auch der Export nach Belgien, Holland, Frankreich, Rußland, nach der Schweiz und China ist ansehnlich. So verschickte Deutschland nach auswärts an Stuß- und Wanduhren im Jahre 1895 für 6,7 Mill. Mk., 1896 für 7,8 Mill. Mk. und 1897 für 7,9 Mill. Mk.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Am Sonntag den 20. Nov., als am Todtenfest, findet im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des hl. Abendmahls statt. Anmeldungen vorher beim Garnisonkister (Pfarrhaus Nordseite), G o e d e l, Marine-Oberpfarrer.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

HB Rom, 10. Novbr. Aus der Consulta wird berichtet, daß dem Vorfalle in Nabeita keine große Bedeutung beigelegt sei. 2 Kriegsschiffe sind von Nabeita zurückberufen worden.

HB Paris, 17. Nov. Der Anwalt der Familie Dreysfuß Monroux wird in den nächsten Tagen beim Kassationshof den Antrag stellen, daß Dreysfuß von der Teufelsinsel zurückberufen wird, da eine Gegenüberstellung mit den Obersten Path du Clam und Debrun-Ronault erforderlich wäre. Man glaubt allgemein, daß der Kassationshof diesen Antrag annehmen wird.

HB London, 17. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Kairo, daß Kaiser Wilhelm dem Khedive von Aegypten einen Dankbrief habe zugehen lassen, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er der Einladung nach Aegypten nicht habe Folge leisten können.

HB London, 17. Nov. Aus Madrid wird gemeldet, der deutsche Botschafter habe erklärt, daß Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in einem spanischen Hafen nicht die Kaiserflagge hissen lasse und auch nicht an Land gehe. Auch würde kein Minister an Bord der Kaiserjacht „Gohenzollern“ kommen.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untob. 5. 1905	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
3 pCt. do.	93,50	94,05
3 1/2 pCt. Preussische Consols untob. 5. 1905	101,—	101,55
3 1/2 pCt. do.	101,20	101,45
3 pCt. do.	94,—	94,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	91,50	92,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,—	100,—
3 1/2 pCt. do.	98,—	99,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (ständig festsitzend des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	90,60	91,15
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,60	130,40
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	91,50	92,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untob. bis 1905	96,70	97,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslosbar	101,70	102,—
3 1/2 pCt. do. bis 1907 untob.	96,70	97,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	168,40	169,20
Wechsel auf London kurz für 1. Doll. in Mt.	20,35	20,45
Wechsel auf Newyork kurz für 1. Doll. in Mt.	4,18	4,23

Discount der Deutschen Reichsbank 5/8 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 5/8 pCt.

Verdingung.
5000 kg Stearinlichte für Wandteucher, 360 kg desgl. für Signallaternen Nr. I und 10200 kg Tafellichte für die Werft Wilhelmshaven sollen am 28. November 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmestampel der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark portofrei versandt. Gesuche um Ueberwindung der Bedingungen sind unmittelbar an das Annahmestampel der Werft zu richten.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.
In der provis. Kaserne 1 der II. Werkdivision vor der Kasse ist am 3. d. Mts. ein Portemonnai mit Inhalt gefunden worden. Dasselbe kann gegen Erstattung der Insertionskosten in dem Compagnie-Bureau der 3. Compagnie abgeholt werden.

Kommando der II. Werkdivision.

Zu verkaufen
Freitag, den 18. Nov. 1898,
Nachmittags, 2 1/2 Uhr,
Neuestraße 2

1. im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Halle für die Weyers'sche Konkursmasse:
16 gold. Herren- u. Damenringe, für die Grund'sche Konkursmasse:
1 goldene Herrenuhr, Rem.-Anker 14k, 1 hölzerner Bettstille, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 K. Schlüsselschrank, 1 blech. Ofenschirm, 1 Bierhaken mit Nickeldeckel, 2 Oberbetten, 2 Unterbetten, 4 Kissen, 3 Delbilder, 2 Bände „Bom Fels zum Meer“, 1 Kaiserbuch, 1 Buch „Krieg und Sieg“, 1 Photographie-Album;

2. im freies. Auftrage:
1 gutes Sopha mit rothbr. Nippbezug, 1 gutes Sopha mit gestr. Bezug, 1 Sophatisch, 1 Kofhrestel, 1 Waschmaschine, 1 Wäscherolle, 1 Kinderstuhl, 1 silb. Rem.-Cyl. Uhr, 1 neue Singernähmaschine öffentlich meistb. gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

möbl. Offizierwohnungen Neuestraße 89 I. Etg., zu erfragen II. Et. I.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer. Altestraße 8, 1 Treppe z.

Tüchtige

Verkäuferin

sucht Stellung. Offerten unter A. H. an die Expedition d. Bl.

Silke

geg. Bluthod. Timmerman, Samburg, Pinned. Weg 15.

Zu vermieten
wegzugshalber zum 1. Februar die z. B. von Herrn Oberfeuermeister Will benutzte **L. Etagenwohnung**, bestehend aus 5 Räumen nebst großem Keller, Trockenboden und Bodenkammer zum Preise von 350 Mk.
Schwitters, Kurzstr. 11,
am Bahnhof.

Logis
für 1 jungen Mann.
Berl. Neuestraße 50, II. I.

Zu vermieten
versehungshalber die von Herrn Maschinist Tiede benutzte **Wohnung**, Bismarckstr. Nr. 51, I. Etage, bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör.
Joh. Holtzhaus, Neuestr. 11.

Zu vermieten.
Die bislang vom Bierdeleger Herrn Liebenberg in meinem Hause in Kopperhöfen innegehabte **Wohnung** nebst Laden und Stallung ist auf gleich oder später anderweitig zu vermieten.
Theodor Seikötter, Zeber.

Sofort zu vermieten
möbl. Stube nebst Schlafzimmer. Separater Eingang.
Börsestraße 28, 1. Etg.

Zu verkaufen
ein fast neuer noch im Betriebe befindlicher **Deutscher Gas motor**

(6 Pferdekraft) mit vollständigem Zubehör. Garantie wird auf zwei Jahre übernommen. Preis 1800 Mk., per Cassa 1600 Mk. Off. unter „300“ an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen
1 Garderobenständer,
1 Kinderwagen,
1 Kinderstuhl.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
ein 4jähriger fehlerfreier Wallach (Nothschimmel), frommer, schöner Einspanner, plm. 1,65 Meter hoch. Preis 600 Mk.
M. Kemmers, Zeber, a. Bahnhof.

Ein dressirter Kiehpintcher (Damenhund), auf Hinterbeinen und Vorderbeinen tanzend, zu verkaufen bei **Otto Krause, Kirschnersstr., Neue Wilhelmshabener Str. 4.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Glasveranda in der Neuestraße zu vermieten.
Neuestraße 74a, I.

Billig zu verkaufen
zwei Stubenöfen, so gut wie neue, und vier Fenster.
C. Dierkes, Neue Wilh. Str. 8.

Gesucht
auf sofort
ein ordentl. tücht. Mädchen
für den Nachmittag.
Kaiserstr. 56, II. I.

Gesucht
zum 1. Dezember
ein ordentliches Mädchen
auf den ganzen Tag.
Grünstraße 6, unten.

Gesucht
wird ein Mädchen von 17-18 Jahren für gute Privatstelle, sowie eine Köchin mit guten Zeugnissen für herrschaftliche Stelle am liebsten bei zwei Unten.
Frau Maschmann, Kasernenstr. 1.

Gesucht
auf sofort
ein Mädchen
von 14-15 Jahren für den ganzen Tag.
Frau Schwitters, Kurzstr. 11.

Gesucht
sodort oder zum 1. Dezember möbl. Wohn- und Schlafzimmer für einzelnen Herrn. Gest. Angebote mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. erbeten unter B. H.

Gesucht
ein Kindermädchen auf sofort.
Niemeyer, Norddeutscher Hof.

Suche
ein tüchtiges Hausmädchen.
Frau Bernede, Neuestr. 91, I.

Ein Mädchen
sucht umständehalber zum 1. Dezbr. Stellung. Näheres zu erfragen
Bismarckstraße 70, u. I.

Zu verkaufen
eine gute Konzert-Harmonika und ein Kaisermantel billig. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großer Posten
Gardinenreste
in den Längen bis 12 Meter ganz bedeutend unter Preis.
Wulf & Francksen.

Auf sofort eine
möblierte Stube
zu vermieten bei
Frauzen, Friedrichs Hof, 3 Tr.

Der Kellner **Julius Fels** wird hierdurch aufgefordert, innerhalb acht Tagen seine Sachen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.
Schnitzer.

Kloppmann's Restaurant.
Empfehle mich zum
Stricken.
Bremerstraße 5, 1 Trp.

Empfehle mich zum
Plätten
außer dem Hause. Pro Tag 1 Mt.
Müllerstraße 20.

Gesucht daselbst ein gebrauchter Petroleum-Apparat, am liebsten mit 4 Flammen.

Zum Todtensonntag.
Halte mein Kränzgeschäft bestens empfohlen. Gute Auswahl in
Moos-, Perl-, Blatt- und Palmkränzen.
Bestellungen auf frische Kränze erbitte rechtzeitig.

Blühende Topfpflanzen, Chrysanthemum, Primeln u.
vorrätig.

Aug. Claussen, Gärtner.
Bant, Neue Wilhelmshab. Str. 17.

Ein gewandt. jung. Mädchen,
25 Jahre alt, sucht eine passende Stelle als Buchhalterin bezw. Verkäuferin. Auf Wunsch Photographie. Offerten unter G. O. K. an die Expedition d. Bl.
Früh eingetroffen: **Magnum bonum**, sowie **Dabersche Kartoffeln** in vorzüglichster Qualität. Empfehle dieselben angelegentlichst.
W. Sommer
Bismarckstraße 34.
Frische Schollen, Schellfische, Anurhahn, Rothzungen, Flußfische treffen morgen früh ein.
Barbe, Dillsee-Dorsche, Hechte,
sowie täglich
frisch geräucherter Fische empfiehlt
J. Heins, Fischhandlung,
Bismarckstr. 56. — Marktstr. 43.
Rheinischer Hof
Neu engagirtes Personal:
The Three Harrys, Hand-Akrobaten.
Mr. Laroche mit seiner dressirten Hundemeute.
Drei Gebrüder Roloffs.
Athletische Kraftjongleure sowie vorzüglichste andere Specialitäten.
Ein Sonnabend mit
Tranerkränzen
auf dem Markte. **D. Reuten.**

Zum Todtenfeste

empfehle

Trauerkränze in großer Auswahl.

Mache besonders auf die schwarz und rothbraun gefärbten Lorbeerkränze aufmerksam.

G. Langenkamp, Bismarckstr.,
gegenüber dem Parkhaus.

Großer Ausverkauf.

Don heute an bis zum 25. ds. Mts. findet in meinem Geschäft ein außerordentlicher

Ausverkauf des Restbestandes

der von Herrn Fr. Jahnbecht bedeutend unter Preis übernommenen fertigen

Herren-Garderobe

statt. Da ich gänzlich mit dieser Garderobe räumen will, so verkaufe ich sämtliche Kinderpaletots und Anzüge, Zoppen, Hosens, Knaben-Anzüge und Mäntel zu jedem annehmbaren Preise, und ist es hier deshalb Jedem geboten, für einen Spottpreis gute und billige Garderobe zu kaufen.

Marktstr. 26. **Heinr. Dehlwes** Kielerstr. 43.

Anfertigung nach Maas in meiner eigenen Schneiderwerkstatt unter Garantie tadellosen Sitzes für Civil und Militär in kürzester Zeit, auf Verlangen in 24 Stunden.

Glühkörper

in der bekannten allerbesten Qualität, in Bezug auf Leuchtkraft und Brenndauer, empfiehlt zum Preise von 50 Pf. pr. Stück

J. Egberts, Bismarckstr. 52.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten

Tüll-Stores,

in weiss und creme,

welche wir, so lange der Vorrath reicht, sehr billig abgeben. Gleichzeitig verkaufen wir einen Posten älterer Stores sehr billig aus.

Wulf & Francksen.

Sängerkranz „Blühauf“.

Freitag, den 18. ds. Mts., Abends 8 Uhr

Wintervergnügen

im Mühlengarten.

Siezu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Lagerbesuch empfehlenswerth ohne Kaufzwang.

Baanzahlungs-
system.

Janssen & Carls

Bismarckstrasse 51 u. Gökerstrasse 11.

Baanzahlungs-
system.

Fertige Betten

in Gegenwart der Kunden gefüllt mit frischen staubfreien Bettfedern oder Daunen

Mk. 10.00, 16.50, 23.00, 32.50 40.00 bis über 100 Mk.

Alpengras-Matratten

in unseren Tapezier-Werkstätten gearbeitet

Mk. 2.40, 3.40, 4.40, 5.40 bis 10 Mk.

Sprungfeder-Matratten

in unseren Tapezier-Werkstätten gearbeitet

Mk. 15.00, 18.00, 22.50, 28 Mk.

Große eiserne Bettstellen

auch mit Patent-Matratze

Mk. 4.00, 5.00, 7.75 bis 28 Mk.

Eiserne Kinder-Bettstellen

in bronce, weiß und rosa lackirt mit Messingknöpfen

Mk. 8.00, 11.75, 14.50 bis 25 Mk.

Holz-Bettstellen

von hiesigen Tischlermeistern gearbeitet

Mk. 10.00, 13.00, 18.00 bis 28 Mk.

Sopha mit hübschem Fantasie- oder Plüschbezug

Mk. 30, 35, 40 bis 45 Mk.

Vorrath ca. 25 Stück.

Kinderwagen

von 10 bis 45 Mk.

Vorrath ca. 100 Stück.

Franco-
Lieferung.

Nähmaschinen mit Fußbetrieb

Stück 45.00 und 55 Mark.

(Garantieschein 3 Jahre.)

Kleiderschränke
von 20 bis 55 Mk.
Vorrath circa 15 Stück.

Verticows
echt u. halbecht von 30 bis 95 Mark.
Vorrath ca. 20 Stück.

Franco-
Lieferung.

Auf Wunsch stehen mit Mustern zu Diensten.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir unsere Wohnung und Werkstatt von Marktstraße 29a nach unserem neuerbauten Wohnhause

Wallstraße 15

verlegt haben.

Hochachtungsvoll

Bock-Mekner & Meincke,
Malermmeister.

Meiner hochverehrten Kundschaft erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß ich zum

größte Auswahl in Kränzen, Kreuzen, Herzen u. s. w.

in Natur und künstlicher Nachahmung vorräthig halte und bitte, um die Aufträge pünktlich ausführen zu können, um frühzeitige Bestellung.

Besonders empfehle Alex-, Lorbeer- und Tannenkränze in hochfeiner Binderei.

Achtungsvoll

Hermann Nowitzki,
Blumenhalle, Güterstr. 9.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **W. Jacobsohn, Berlin,** Linienstraße 126, a. d. Gr. Friedrichstr.,



berühmt durch lang-jährige Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereinen, versendet die neueste hoch-armige Familien-Nähmaschine „Krone“ Singer-System für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlusskasten für Mk. 50. Vierwöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Wasch-, Rollmaschinen, sowie Ringschiff-Kundschiff-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Gerrenschneider zu billigsten Preisen. Diese 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekanntesten Marken „Krone“ sowie „Militaria-Herren- und Damen-Fahrräder“ von Mark 140 an.

Ich empfehle mich zum **Reinmachen und Waschen.** Bremerstr. 11, I. Et.

Verloren

am Sonnabend auf dem Wege vom Gymnasium zur Bismarckstr. ein Kindermantel mit doppeltem Kragen. Gegen Belohnung abzugeben Bismarckstr. 52, 2 Tr. r.

Zu vermieten

möbl. Offizierwohnung. Wilhelmstraße 5.

Heinr. J. Conen,

Wilhelmshaven,

Roonstraße 76.

Bismarckstr. 11.

Den verehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend die Mittheilung, daß ich am heutigen Tage hier selbst ein

Wein- u. Cigarren-Versandhaus

verbunden mit Detailgeschäft Bismarckstr. 11

eröffne. — Durch langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften dieser Branche, bin ich in der Lage, fachgemäß gepflegte Weine, sowie gut gelagerte Cigarren jeder Preislage zu liefern und will ich nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit meiner bisherigen Kundschaft für das mir, für mein Delicateß- und Schiffsausrüstungsgeschäft Roonstraße 76, entgegengebrachte Vertrauen zu danken, mit der Bitte, dieses auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Indem ich prompteste und reellste Bedienung im Voraus zusichere, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinr. J. Conen,

Wein- und Cigarren-Versandhaus,
Bismarckstr. 11.

Delicateßen und Schiffsausrüstung,
Roonstraße 76.

Wintergarten

Roonstraße 15.

Freitags-Menü:

Wildsuppe, Hammelleule, Weiskohl, Omelet.

Sobald wieder eingetroffen:

Große Kisten

Lampenschirme

und

Lampenkügelchen

Ferner

Crepepapier

per Rolle von ca. 3 Meter

25 Pfennig.

Heinr. Flitz,

Bismarckstraße.

Eine Wohnung

mit 6 bis 8 herrschaftlichen Räumen und Zubehör gesucht. Off. erbeten an die Exped. d. Bl. unter K. F.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

Anfangsgehalt 15 Mark, wird auf sofort gesucht.

Bürgergarten, Heppens.

Zu vermieten

ein einfach möbliertes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute.

Rastmoosstr. 2, oben.

J. Egberts

Bismarckstraße 52,
empfiehlt:

Kohlenkasten,
Torkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Geräthständer,
Feuengeräthe,
Kohlenlöffel.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Zum

Todtensonntag

empfiehlt:

Todtenkränze,
frische und künstliche

Kreuze

u. s. w.

Bestellungen können auch beim Todtengräber gemacht und die bestellten Sachen dort abgeholt oder auf Wunsch gleich auf die Gräber gelegt werden.

Marie Tuxen,
Marktstraße 28.

Gesucht

in der Nähe des Theaters ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von einem Herrn. Offerten unter H. T. an die Exped. d. Bl.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Kiekerstraße 61, part. I.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Abtheilung

Schuhwaaren

Herrn- u. Damentiefel zum Schnüren, Knöpfen, Zug, in außerordentlicher Auswahl eleganter neuer Formen, für Herbst und Winter.

Gummischuhe, Schultiefel, Knaben- u. Mädchentiefel, wasserdichte erprobte Qualitäten.

Pantoffel u. Morgenschuhe

für Herren, Damen und Kinder, aus feinstem Leder und Filz mit geschmackvoller Garnirung.

Kinder-Schuhe

(reizende Neuheiten in großer Auswahl). Unbedingte Solidität und vorzügliches Passen.

Unvergleichlich billige Preise!

Stadt-Theater Wilhelmshaven.

(Direktion: Heinr. Scherbarth.)

Freitag, den 18. November:
Auf allgemeinen Wunsch.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Anfang 8 Uhr.

Heute Donnerstag,
8 Uhr Abends

Tanzübungsstunde.

Sonntag, von 5 Uhr
an, Speisepaal.

Concert

des

Singvereins in Jever

Freitag, den 18. November,
7 Uhr.

Schumann: „Der Rose Pilgerfahrt“.
Chöre aus „Franciscus“ v. Finel (neu).
Viedervorträge von Toni Wynnken
(Sopran) und Leo Gollanin (Tenor).
Billets auf dem Bahnhof.

Beamten-Vereinigung.

Offerte von sehr preiswerthen
Äpfeln eingegangen. Proben liegen
am Freitag von 6 1/2 bis 8 Uhr im
Werkspeisehaus aus, woselbst auch
Bestellungen entgegengenommen werden.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer
Tochter wurden hoch erfreut
Schaar, den 16. Novbr. 1898.

S. Collmann und Frau
Anni, geb. Kaper.

Geburts - Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein
Zwillingspaar (Knaben) geboren.
A. Klett und Frau
geb. Ulrich.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Notationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

20)

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Freiherr seufzte und machte eine müde, abwehrende Geste. Wieder erschien ein Lächeln auf seinen Lippen, das keineswegs der Heiterkeit entsprang.

„Ständesvorurtheil? Mein Gott, ließe sich denn dergleichen in unserer Zeit, und — bei meinen Verhältnissen und Beziehungen festhalten? Das ist es nicht. Nein, ich brauche doch nicht vor Ihnen zu hinstellen und zu leugnen, daß mir selber diese Verbindung — willkommen wäre. Aber...“

„Sie wollen sagen, daß Baroness Elvira allein eine Entscheidung treffen könne.“

„Allerdings. Sie ist großjährig, und — außerdem habe ich auf ihren willenskräftigen Charakter gar keinen Einfluß, ganz abgesehen davon, daß es mir auch widerstreben würde, sie — etwa durch Enthüllung meiner schwierigen Lage — zu einer Verbindung zu nötigen.“

Ellerich preßte die Lippen aufeinander und schloß einen Moment die Augen. Es schauderte ihm wohl davor, wie tief er gesunken war, daß er überhaupt erst nachdrücklich versichern mußte, er wolle sein Kind nicht — verschachern.

„O, das würde ich keineswegs verlangen! Ich will ja eine Konvention schließen und keine Zwangshe. Ich hoffe, die Baroness wird meine Werbung so ruhig annehmen, wie ich sie zu stellen gedenke.“

„Meinen Sie?“

In dem Blick, mit dem Ellerich den Amerikaner bei dieser zweifelnden Frage ansah, kam unwillkürlich ein gewisser Spott zum Ausdruck.

Snowward verstand das, schloß sich aber nicht im Geringsten verlegt.

„Haben Sie mich nicht im Verdacht, Herr Baron, daß ich mich irgendwie überschätze,“ sagte er zu Ellerich.

„Das Geheimniß meiner ganzen, ich darf wohl sagen, erfolgreichen Lebensstätigkeit liegt darin, daß ich stets genau wußte, wo ich meine Fähigkeiten anwenden konnte und auf welchem Gebiete mir diese Fähigkeiten überhaupt mangeln. Sie sind der Ansicht, daß ich nicht im Stande sei, einem Mädchen, das noch dazu schön, geistvoll und verwöhnt ist, Liebe einzufloßen, und — ich theile diese Ansicht vollkommen. Meine Person war wohl nie begehrenswürdig, und jetzt bin ich über die Blüthe der Mannesjahre hinaus. Aber Liebe ist auch das Letzte, was ich geben oder begehren möchte.“

„Dann hoffen Sie...“

„Auf die Verlobung meines Reichthums, glauben Sie? Herr Baron, ich kenne Ihre Fräulein Tochter bereits so weit, um zu wissen, daß sie eine durch und durch vornehme Natur ist. Sonst wäre meine Bemerkung eine ungeheure Thorheit, die zu begehen ich übrigens schon tausendmal Gelegenheit gehabt hätte. Nein, ich hoffe das Fräulein v. Ellerich einfach davon zu überzeugen, daß wir unsere beiderseitige Individualität durch ein formelles Kameradschaftsblüthe auf die beste Weise entfalten können. — Ich will mich deutlicher erklären,“ setzte Snowward hinzu, als ihn der Baron verdutzt ansah. „Wir sind zwei polarisch entgegengesetzte Naturen, und haben nur ein Gemeinames, das einem Gebot unseres Charakters entspricht: wir wollen herrschen, Jedes allerdings auf seine besondere Weise, und eben weil wir in diesem gemeinsamen Streben verschiedene Ziele haben, werden wir uns nicht darin befänden. Wir lassen uns gegenseitig die vollständigste Freiheit, und darauf beruht die Gewißheit unseres Erfolges. Baroness Elvira braucht ungemessene Reichthümer, um den vollen Triumph ihrer kühnen Erscheinung zu feiern, und ich — ich brauche eben diese Erscheinung, diese vornehme, energiegelbe, glänzende Frauennatur, die über jeden Verdacht gewöhnlicher Besinnungen erhaben ist, brauche sie, um meinem Hause eine imponierende Repräsentation zu verschaffen, die erst die Bürgerschaft für das Gelingen künftiger ungeheurer Pläne ist. Mit einem Hauswesen, an dessen Spitze Elvira steht, nehme ich es mit dem Hofhalt eines Königs auf, und — Sie begreifen doch, was das für meine Zwecke bedeutet.“

Ellerich nickte, mit einem Gesichtsausdruck, der nichts anderes als scheue Bewunderung genannt werden konnte. Jetzt begriff er erst, wie „gerieben“ und — siegesgewiß dieser Amerikaner war.

Fünf Minuten später führte der Baron, nun wieder ganz der tadellose Weltmann, seinen Gast in das Speisezimmer, wo sich eben Lieutenant Guido und Elvira eingefunden hatten. Die Begrüßung war flüchtig und kalt. Auf Ellerich's Stirne legte sich eine Wolke des Unmuthes. Guido hatte nur auf den bestimmt ausgesprochenen Wunsch des Vaters sich herbeigelassen, mit dem „geschätzten Geschäftsfreunde“ hier zusammen zu sein. Von ihm war also nicht viel entgegenkommen zu erwarten gewesen. Aber nun war auch Elvira in einer sichtlich schlechten Laune. Und dies gerade jetzt, wo der Amerikaner ihr mit seinem Antrag nahe wollte!

Ellerich hatte Mühe, seine harmlose Miene zu behalten und den liebenswürdigen Hausheeren zu spielen. Er mußte bei Tisch nach allein die Unterhaltung führen; Guido sah alle Augenblicke nach der Uhr und warf die Bemerkung hin, er werde heute noch im Kasino erwartet, und Elvira rührte keine Speise an und hatte für die fröhlichen Anreden des Vaters nur ein zerstreutes Lächeln. Was socht sie an? Sollte sie etwas von den Absichten des Amerikaners ahnen und wollte sie ihm von vornherein ihre Abweisung zu erkennen geben?

Ellerich seufzte mehrmals hinter seiner Serviette, und seine Bemerkungen, die weinvolle Stimmung dieses Familiensoupers zu heben, erhielten immer mehr den Anstrich des Krampfhaften.

Snowward aber schien alles mit Gleichmuth hinzunehmen; er sah aus wie immer: ebenso entfernt vom Wohl- wie vom Mißbehagen. Für sein nervenloses Gleichgewicht gab es keine Störung. Er schaute sich sogar nicht, beim Dessert ganz unumwunden zu fragen, warum die Baroness in so übler Laune sei. —

Elvira zeigte sich erstaunt; sie wisse nicht, daß sie irgendwie verändert sei.

„Was hätte ich auch für eine Ursache?“ lachte sie spöttisch.

„Ich bin so wohl wie immer und vollbringe mein gewohntes Tageswerk: Vormittags Ausfahrt, ein paar Besuche bei Damen, die ich nicht ausstehen kann, Nachmittags ein wenig Spazierenreiten unter dem einförmig grauen Herbsthimmel, kurz Alles wie gewöhnlich: dieselben lächelnden Gesichter, dieselben saden Komplimente und die alten Gedanken über das Ganze.“

Ellerich biß sich verzweifelt auf die Lippe. Was sie da sagte, war gegen einen Gast ja geradezu ungezogen.

„Ich begreife Sie, Baroness,“ sagte Snowward langsam; „es fehlt Ihnen an eigentlicher Bewegung.“

Elvira lehnte sich mit ironischer Miene in ihrem Stuhl zurück.

„Sie begreifen — was mir fehlt?“

Sie hätte hinzufügen können: „Dann sind Sie allwissend, denn ich weiß selber nicht, wonach ich verlange.“

Zugleich legte sie sich in Gedanken aber auch schon die Frage vor: „Habe ich überhaupt ein Verlangen? Wie es etwas, wonach ich mich lehnte?“ Und ihre Lippen legten sich im Trost aufeinander, in ihren Mundwinkeln erschien etwas wie finstere Behäuflichkeit.

Der Freiherr, der sie besorgt im Auge behielt, fürchtete, sie würde eine weitere bittere Aeußerung thun, und beendete das so wenig heitere Mahl, indem er sich erhob.

„Ah, mein Kind! Willst Du uns nicht ein wenig — durch Musik erfreuen? Das wird Dich auf angenehmere Gedanken bringen, und ich habe Dich schon so lange nicht spielen hören.“

Die Bitte war so dringlich, daß Elvira nach kurzem Zögern ihr nachzugeben beschloß. Vielleicht war es ihr auch selbst lieb, sich auf andere Gedanken zu führen.

Sie eilte in's Nebenzimmer, und gleich darauf hörte man durch die Portiere die rauschenden Klänge eines wilden Marschmotives. Ja, wie das schmetterte und dröhnte! Man merkte, daß dieses virtuose Spiel keinen Noten gehörte, daß es der Ausdruck eines erbitterten Gemüthes war. So wie diese Hände über die Tasten flüchteten, hätten sie wohl eine ganze Welt zertrümmern mögen.

Snowward folgte der Baroness alsbald. Die Musik schien ihn zu interessieren.

Auch der Baron schickte sich an, das Nebenzimmer aufzusuchen und lud seinen Sohn mit einer Handbewegung ein, dasselbe zu thun. Doch der Hufar schüttelte den Kopf und hielt sich mit einer Grimasse die Ohren zu.

„Nein, Papa, ich habe nicht Lust, mein Trommelfell die läble Laune des Schweperchens blühen zu lassen. Uebrigens ist es spät genug — ich muß in's Kasino.“

„Auch wenn ich Dich erjuche, zu bleiben! Die Rückfahrt auf unseren Gast...“

„Ist doch für mich nicht vorhanden! Ich habe den Herrn nicht geladen, und Du siehst, er kann auch ohne mich fertig werden. Und überhaupt sehe ich nicht ein, warum ich eigentlich mit diesem prologischen Hebeier viel Umstände machen soll...“

„Schweig!“ riefte Ellerich, einen Blick nach dem Vorhang werfend, der das Speisemach vom Speisezimmer trennte. „Ich sehe mit Bedauern, daß Du für mich nicht einmal Deine Kartenpartie opfern willst. Du bist durch und durch ein Egoist.“

Guido zuckte mit einem häßlichen Lächeln die Achseln.

„Ach, Papa, nur keine sentimentalen Tiraden! Hältst Du es aufrichtig gesagt, nicht ebenso wie ich? Kümmerst Du Dich darum, ob mir Dies oder Jenes in unserem Hause paßt? Wir leben doch Jeder ganz auf eigene Faust, Du hast mir neulich sogar die Bezahlung des kleinen Wechsels von dem — Dingsda verweigert, indem Du Dich darauf beriefst, daß ich von meinem mütterlichen Erbtheil genug Rente beziehe, um meine Ausgaben selbst bestreiten zu können. Und ich mußte mich kümmerlich behelfen. War das von Dir väterlich gehandelt?“

Ellerich wandte sich mit einer zornigen Geberde ab, und Guido verabschiedete sich durch ein nachlässiges Kopfnicken, sich im Hinausgehen eine Cigarette anzündend.

(Fortsetzung folgt.)

Das einheitliche Bürgerrecht

der hannoverschen, der Städteordnung unterstellten Städte ist gleichmäßig in dem ersten von der Stadtgemeinde, und zwar in dem zweiten Abschnitte „Bürgerrecht“ handelnden Theile sowohl der älteren Städteordnung vom 1. Mai 1851 im § 19, als in der revidirten vom 24. Juli 1858 im § 20 durch die Worte zum Ausdruck gelangt: „In jeder Stadt giebt es nur ein einheitliches Bürgerrecht. Unterriede hinsichtlich der Theilnahme an den Gemeindegängen werden jedoch nicht aufgehoben.“ Nachdem bis zum Jahre 1898 Niemand über die Bedeutung dieses Satzes im Zweifel gewesen war, hat der Bezirksausschuß zu Lüneburg im verfloffenen Sommer das Ortsstatut der zur Städteordnung übergegangenen Landgemeinde Lehrte, Kreis Burgdorf, genehmigt, welches nicht nur fünf Stimmrechtsklassen feststellt, sondern innerhalb der einzelnen Klasse so viele Stimmen gewährt, wie der betreffende Bürger auf 10 Wk. abgerundete Staats-, Kreis- und Gemeindesteuerverträge entrichtet.

Da nach Ausweis des § 2 des Gesetzes das Ortsstatut der Städteordnung nicht widersprechen darf, so wurde dieser Theil des Statuts von der überstimmten Minderheit der Bürgervorsteher zunächst im Bescheidwege angefochten, ohne daß es anfangs gelang, die gesetzliche Bestimmung zu ermitteln, auf welche diese Abweichung von dem geltenden Rechte sich stützen sollte. Erst in der letzten Beschwerdeinstanz wurde als solche der in dem vierten Theil des Gesetzes, „Von der Vertretung der Stadtgemeinden“, und zwar im ersten Abschnitt „Wahl der Bürgervorsteher“ im § 83 der revidirten Städteordnung von 1858 enthaltene Zusatz zu dem unverändert aus dem Gesetze von 1851 übernommenen Absatz 1 ermittelt.

Der Absatz 1 lautet: „Jeder stimmungsfähige Bürger ist zur Theilnahme an den Wahlen verpflichtet. Stimmfähig ist jeder Bürger, welcher in der Stadt oder deren Gebiete seinen Wohnsitz hat und daselbst entweder als Hauseigentümer Häusersteuer oder nach Maßgabe der jetzt bestehenden Gesetzgebung an sonstigen direkten Landessteuern mindestens 2 Thlr. 16 Gr. (8 Wk.) jährlich zahlt.“

Der 1858 hinzugekommene Zusatz lautet: „Es ist jedoch zulässig, abweichende Bestimmungen hinsichtlich der Regelung des Stimmrechts durch das Ortsstatut zu treffen.“

Dieser Zusatz, auf Grund dessen der Bezirksausschuß zu Lüneburg die Einführung von Stimmrechtsklassen seit 1858 für zulässig erklärt hat, ist eine Ausnahmebestimmung. Ausnahmebestimmungen sind aber einer ausdehnenden Auslegung nicht fähig. Diese Ausnahmebestimmung kann daher nur auf den vorhergehenden, die Stimmfähigkeit der Bürger regelnden Absatz 1 des § 83 des Theil IV, nicht aber auf den Theil II, Absatz 2 des Gesetzes bezogen werden.

Damit stimmt auch die Begründung überein, welche die Staatsregierung jenem Zusatz gegeben hat. Sie lautet wörtlich: „Begen die allgemeinen Normen, welche der erste Absatz des § 85 (jetzt 83) in Beziehung auf die Stimmfähigkeit aufstellt, sind zwar mehrfache Beschwerden laut geworden; die königliche Regierung hat indessen bei sorgfältiger Prüfung es nicht für angemessen gehalten können, diese einmal bestehenden Grundsätze zu ändern, und zwar aus dem Grunde, weil nicht mit Sicherheit

zu erkennen war, daß veränderte allgemeine Bestimmungen in Beziehung auf das Stimmrecht in den Stadtgemeinden (namentlich etwa wegen Erhöhung des Censur) eine wesentliche Verbesserung gegen den jetzigen Zustand bewirken würden.“

In der Ersten Kammer hat dieser von beiden Kammern schließlich angenommene Zusatz nur zu der Bemerkung des Berichterstatters Anlaß gegeben: „Diese (zweite) Aenderung bezweckt nur eine größere Generalisirung der bisherigen Vorschrift namentlich in der Richtung, daß es den Ortsstatuten nicht, wie bisher, bloß freistehen solle, die Ausdehnung des Stimmrechts zu begünstigen“ (vergl. S. 146 der Verhandlungen der I. Kammer in der Sitzung vom 2. März 1858). Die bisherige Vorschrift (Gesetz von 1851) lautete nämlich: „In den Städten, wo bisher die Stimmfähigkeit in größerer Ausdehnung bestanden hat, kann diese durch das Ortsstatut aufrecht erhalten werden; auch können abweichende Bestimmungen hinsichtlich der Regelung des Stimmrechts in den Harzstädten getroffen werden, wodurch jedoch das bestehende Stimmrecht nicht beschränkt werden darf.“

In der Zweiten Kammer ist in der Sitzung vom 17. März 1858 (Seite 80 bis 82 der Landtagsverhandlungen) jener Zusatz ausführlicher behandelt. Der Berichterstatter (Oberbürgermeister Barkhausen) berichtete, diese Aenderung sei nicht unerheblich, indem danach die bisher unzulässige Beschränkung des Stimmrechts durch das Ortsstatut gestattet sein soll. Man könne freilich sagen, daß es von den Städten selbst abhängt, ob sie die Beschränkung einführen wollen; indessen werde doch bei differenten Beschläffen zwischen Magistrat und Bürgervorsteherkolleg die Regierung zu entscheiden haben. Die Kommission (beider Kammern) habe jedoch beide Anträge unbedenklich gefunden.

Abgeordneter v. Bennigsen erwiderte, den zweiten (hier fraglichen) Regierungsantrag finde er bedenklich, da er es für unzulässig halte, daß ein im Gesetz begründetes Wahlrecht durch das Ortsstatut entzogen werde. Er beantrage daher, daß nur die Erweiterung des Wahlrechts durch das Ortsstatut gestattet werde. Nachdem der Staatsminister v. Borries erklärt hatte, daß die Regierung auf den Beschluß der betreffenden Stadt keinen Einfluß üben werde, wurde trotz Ablehnungsantrages des Abg. v. Bennigsen jener Zusatz auch von Zweiter Kammer angenommen.

Ist nun auch die im Bescheidwege in beiden Instanzen abgeleitete Minderheit des Lehrter Bürgervorsteherkollegs (7 von 15 Stimmen) in dem bereits beschrittenen Verwaltungsstreitverfahren in der unangenehmen Lage, in erster Instanz vor dem Bezirksausschuß zu Lüneburg Recht suchen zu müssen, welcher die Klage als begründet erkennend, sich als die das Ortsstatut im Beschlußverfahren bestätigende Behörde im Streitverfahren selbst berichtigen mußte, so bleibt doch als letzte und völlig unbefangene Instanz immer noch der Senat des Oberverwaltungsgerichts übrig.

In der That ist diese Sache für alle bisher selbstständigen Städte der Provinz zu wichtig, um dieselbe bei etwa unglücklicher Entscheidung gerade dieses Bezirksausschusses auf sich beruhen zu lassen.

Zur vollständigen Beseitigung jeden Zweifels über die Bedeutung des aus der 1851er in die 1858er Städteordnung übernommenen ersten Absatzes des § 83 und damit auch des denselben einschränkenden Zusatzes von 1858 geben wir nach dem „Hann. Cour.“ in Nachstehendem die auf Seite 593 der ständischen Altendrucke von 1849 enthaltene Bestimmung des ersten Absatzes wieder. Sie lautet: „Die wichtigste Bestimmung dieses Abschnittes über die Wahlrechte — — geht von dem Gesichtspunkte aus, daß erfahrungsmäßig zu einer wirklich unabhängigen Stellung in der Gemeinde ein mögliches Vermögen oder ein regelmäßiges Einkommen erforderlich ist und deshalb das Wahlrecht für eine Vertretung, welche ein weitgehendes Besteuerungsrecht über die Besitzenden üben und das Gemeindevermögen haushälterisch verwalten soll, kein völlig allgemeines sein darf. Um den Gemeinden die nöthige Bürgerschaft in dieser Beziehung zu gewähren, hat der Entwurf bei der Unmöglichkeit, die Wahlrechte an den Besitz eines gewissen Grundvermögens oder Einkommens auf eine für alle Städte zweckmäßige Weise zu knüpfen, und in Erwägung, daß die Gemeindebesteuerung wegen ihrer ungemainen Verchiedenartigkeit ebenso wenig zu diesem Zwecke dienen kann, die Zahlung eines gewissen Betrages zu den Landessteuern zur Bedingung der Stimmfähigkeit gemacht. Die geringe Höhe des Betrages bürgt dafür, daß die Stimmfähigkeit in keiner Gemeinde das Vorrecht einiger Wenigen werden kann. Nur für die Harzstädte hat jedoch eine abweichende Bestimmung wegen der abweichenden Steuerleggebung für den Harz vorbehalten werden müssen.“

Ausland.

Best, 14. Nov. Der Infanterist Roth vom 39. Inf.-Reg. wurde heute vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, weil er gelegentlich einer Schießübung sein Gewehr auf einen Vorgesetzten angelegt hatte.

Madrid, 15. Nov. Eine Abordnung der hauptsächlichsten catalonischen Vereine überreichte der Königin-Regentin schriftlich die Wünsche Cataloniens. Nach denselben sollen die Municipalräthe, die Generalräthe und der Senat von den verschiedenen Klassen der Bürger und durch die Korporationen gewählt werden. Das Landesgebiet soll in große Bezirke zerlegt werden unter vollständiger Decentralisation in administrativer Hinsicht. Die Bezirke sollen Reformen des particularen Rechtes vornehmen dürfen.

Paris, 15. November. Der Präsident der Delegirten der spanischen Friedenskommission wurde von einem gewissen Simon Ribas, der den Präsidenten für den Verlust eines Prozesses verantwortlich machte, auf dem Quai d'Orsay mit einem Revolver bedroht. Ribas wurde festgenommen und ausgewiesen.

Paris, 15. Nov. Der Kassationshof, welcher seinen Entschluß dahin getroffen hatte, bis jetzt in der Strafe, welche Dreyfuß abbüßt, keinerlei Aenderung eintreten zu lassen, hat den Minister für Kolonien davon in Kenntniß gesetzt, daß er eine gerichtliche Verfügung erlassen habe, daß Dreyfuß auf schnellstem Wege von der Revision seines Prozesses benachrichtigt und aufgefordert werde, seine Vertheidigungsmittel vorzubringen. Der Minister für die Kolonien erhielt ein Telegramm, welches die Mittheilung enthielt, daß Dreyfuß bei guter Gesundheit sei. Die Fragen, welche Dreyfuß vom Kassationshof vorgelegt werden sollen, werden ihm auf dem gewöhnlichen Wege zugehen, ebenso wie diese Fragen betreffenden Schriftstücke. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchung gegen Biquart heute beendet und das Ergebnis dem General zurückgemittelt werden. Dieser dürfte dann in zwei oder drei Tagen eine Verfügung erlassen. Es ist noch nicht bekannt, ob Biquart nach dem Erlaß dieser Verfügung weiter in Geheimhaft gehalten werden wird.

Paris, 15. Nov. Degout, der Bruder des gleichnamigen französischen Seeoffiziers, der in Leipzig wegen Spionage verurteilt und bei Carnots Tode vom Kaiser begnadigt wurde, vertritt im „Votiv“, Beweise zu haben, daß der Kaiser Henry mit Esterhazy in Geschäftsbeziehungen stand und ihm Geld schuldet; und wenn wirklich die im Begleitschreiben aufgezählten Schriftstücke, wie Cavagnac betheuert, nur von einem Generalstabsoffizier herrühren können, so habe Henry sie Esterhazy geliefert, möglicherweise ohne zu wissen, wozu Esterhazy sie verwenden werde. — „Temp“ nennt Dupuy's Weigerung, Dreyfuß vom begonnenen Verfahren vor dem höchsten Gerichte verständigen zu lassen, eine von keinem Gesetze vorgeschriebene willkürliche und unnötige Grausamkeit und beklagt tief, daß Frankreich durch Handlungen solcher Art seines alten Rufes der Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit beraubt werde.

London, 14. Novbr. Der Washingtoner Berichterstatter der Daily Chron. meldet, ein Cabinetsminister habe ihm gesagt, wenn Spanien sich weigere, die Philippinen aufzugeben, werde Amerika die Feindseligkeiten sofort wieder aufnehmen und die Inseln gewaltsam wegnehmen. Die Zusammenziehung eines starken, aus Schlachtschiffen und Kreuzern bestehenden Geschwaders bei Hampton Roads sei anbefohlen, das unverzüglich nach Spanien auslaufen werde, wenn die Pariser Konferenz scheitern sollte. Eine Pariser Meldung der Morning Post besagt, Spanien werde die amerikanischen Bedingungen unter Protest annehmen und den Mächten mittels Note kund thun, daß es nur der überlegeneren Macht weiche; allein ohne den Kampf unumgänglich fortsetzen, und es sei keine Aussicht vorhanden, auf den Beistand einer anderen Macht zu rechnen.

New York, 15. Nov. Wie aus Havana gemeldet wird, ist das Bataillon, welches gemeuert hatte, heute an Bord der „Alcantara“ nach Spanien eingeschifft worden. Ein Telegramm aus Havana vom gestrigen Tage meldet, es sei unmöglich, die zur Bezahlung der Truppen verlangten Millionen zu decken. Marschall Blanco habe die Generale zu einer Berathung versammelt. Am Eingang der Hauptstraßen seien Kanonen aufgeschoben. Die Lage sei sehr ernst. Die Truppen wurden mit der Mitteilung, daß Geld unterwegs sei, vertröstet. — Aus Havana wird gemeldet, daß 45 Räubersführer aus der Reihe der meuternden Truppen festgenommen worden sind. Um das Geld zur Führung der Truppen zu erlangen, hat die Regierung in Havana 625 000 Pfd. St. in Wechseln mit drei Tagen Sicht auf London ausgenommen. Hier von haben 2 spanische Bankiers 120 000 Pfund übernommen.

Ranea, 15. Novbr. Gestern fand in Archanes bei Randia eine Zusammenkunft des Konjuls Villotti und des Obersten Chermiside mit dem Kreischiffes Chef statt, wobei letzterer in die Waffenabgabe einwilligte unter der Bedingung, daß die Engländer acceptirten, was Chermiside auch zusagte.

Marine.

Kiel, 14. Nov. Im Gesellschaftshaus junger Kaufleute (Hotel „Germania“) hielt gestern Abend Herr Marineparrer Schorn einen fesselnden Vortrag über: „Die deutschen Schulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ in Port au Prince. Redner, der an Bord des „Stein“ sich befunden, theilte u. A. Folgendes mit: Der Befehl, den vorgeschriebenen Reiseplan zu ändern, ging dem Schiffe am Nachmittag des Todienstags in Barbados zu. In St. Thomas trafen beide Schiffe, über die den Oberbefehl der Kommandant der „Charlotte“, Kapitän z. S. Thiele, übernahm, zusammen und verließen nach größerer Ausrüstung diesen Hafen am Nachmittag des 2. Dezember. Auf hoher See wurde den Besatzungen bekannt gegeben, daß die Schiffe auf kaiserlichen Befehl nach Port au Prince gehen sollten, um eventuell mit Waffengewalt Forderungen des deutschen Reiches zu erzwingen, worauf ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht wurde. Redner ging nun zunächst auf den Fall Lüders, der ja bekannt ist, näher ein. Die Schulschiffe machten sich geschicklich, die Seitengewehre und Säbel wurden geschliffen, die Patronen eingesetzt, die Maxingeschütze mit Schutzplatten versehen, die Stengen und schweren Raaren der Takelage an Bord genommen und die Wachen verstärkt. In Puerto Plata wurde der deutsche Gesandte Graf Schwerin und dessen Gattin an Bord genommen, die Fahrt nach Port au Prince in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fortgesetzt und mit nur ca. 6 Meilen Fahrt in die weite Bucht von Port au Prince eingefahren. Im Hafen lagen neben einem alten Schulschiff die beiden haitianischen Kriegsschiffe, das Kanonenboot „Capois la mort“ und der Kreuzer „Crete a Pierrot“, ganz moderne Schiffe, von denen das erstere bereits des Abends Erkundungsfahrten gemacht hatte. Das Ultimatum sollte am Vormittag 9 Uhr überreicht werden. Sind 1 Uhr Mittags die Forderungen nicht erfüllt, so würden die Feindseligkeiten sofort eröffnet werden. 1/2 1 Uhr sollte ein Warnungsschuß gegeben werden, 1 Uhr ein scharfer Schuß dicht vor das Schiff des Admirals Killing „Crete a Pierrot“ und darauf mit den Freitritten auf die beiden haitianischen Schiffe, event. auch auf die Regierungsgebäude und die Stadt. Jedes unserer Schiffe hätte aus seinen 8,5 Centim. Geschützen 80 Granaten verfeuern können. 6 Uhr Morgens war Alles klar zum Befehle, es wurde Generalmarsch geschlagen, sämtliche Holzgegenstände wurden von Deck möglichst entfernt, Verbandsstätten wurden eingerichtet u. s. w. 7 Uhr wurde vor Anker gegangen in einer Entfernung von 2000—2100 Meter von den beiden haitianischen Kriegsschiffen, welche beide Dampf auf hatten und Munition übernahmen. Beide Schiffe waren weit besser armirt als die deutschen und liefen 16 bzw. 14 Knoten, während die deutschen nur 11 1/2 Knoten machten. Dazu kam noch, daß unsere Schiffe mit der hohen Takelage ein weit besseres Ziel darboten. 9 Uhr Vormittags wurde durch einen Offizier dem Hafenkapitän das Ultimatum überreicht. 1/2 1 Uhr, als der Warnungsschuß fallen sollte, erglän die weiße Flagge auf einem Boot im Hafen und auf dem Regierungsgebäude. Ein zweites Ultimatum wurde alsbald gestellt, und zwar sollten die Forderungen bis 4 Uhr Nachmittags erfüllt werden. Auch diese wurden noch rechtzeitig bewilligt. Die Stimmung gegen die Deutschen war natürlich noch längere Zeit äußerst gereizt. Dem großprahlischen Auftreten der Haitianer aber ist durch die Form des Ultimatus und das energische Vorgehen des Kapitän z. S. Thielen wirksam begegnet worden.

Washington, 13. November. Admiral Schley ist zum Kommandanten des europäischen Geschwaders ernannt worden, welches demnächst wieder gebildet wird und zu dem einige der besten Kreuzer gehören sollen.

Kingstons, 15. Nov. Heute ist der Jahrestag der Befreiung von Kautschou; derselbe ist durch die Einweihung eines Denksteins, genannt Diederichstein, in Anwesenheit des Prinzen Heinrich gefeiert worden. Hier ankert die österreichische Korvette „Frundsberg“; dieselbe hatte eine Deputation entsandt. Nachmittags finden unter Leitung des Prinzen Heinrich Turnspiele der Matrosen gegen Seeoldaten statt. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist hier eingetroffen.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen (Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet).

-k Wilhelmshaven, 17. November. Der Fischdampfer „Wilhelmshaven“ traf am Dienstag mit gutem Fang, meist besseren Fischen, hier ein und löschte an der neuen Moole.

-k Wilhelmshaven, 17. Nov. Das hier mit einer Ladung Kohlen aus Schottland eingetroffene Schiff „Hinxita“, Kapitäne Ducken und Bockstelersehn, hat ein derartig schlechtes Reise-wetter gehabt, daß es ganz erhebliche Beschädigungen, sowie den Verlust von Anker und Boot aufzuweisen hat. Die Besatzung ist wohl.

-k Wilhelmshaven, 17. Nov. Als am 15. d. Mts. Nachm. der Dampfer „Edwarden“ abgelegt hatte, langte noch eine junge Frau, welche sich etwas veripäet hatte, an der neuen Moole an. Dieselbe hatte sich dermaßen abgelassen, daß sie, als der Dampfer nochmals anlegte und ein Herr derselben zur Hilfe eilte, diesem ohnmächtig in die Arme fiel. Die Frau wurde jedoch auf den Dampfer gehoben und erhielt hier Erfrischungen, worauf sie sich einigermaßen erholte. Jedenfalls aber hat die Frau noch längere Zeit an den Folgen zu leiden.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Einen selbstthätig wirkenden Verschluss für Wasserleitungen hat Herr B. Neemken hier selbst, Margarethenstraße 5 erfunden. Die Erfindung, welche in das Musterbuch-Register eingetragen und vor Nachahmungen geschützt ist, soll vor allen Dingen verhindern, daß aus Leitungsrohren, die aus Versehen offen geblieben sind, Wasser ausfließen kann.

+ Bant, 17. Nov. Mit der Verwaltung einer Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Bant B ist Herr Lehrer Siedenburg aus Brake beauftragt worden.

+ Bant, 17. Novbr. Am Dienstag erreichte bei Herrn Rath-Neubremen das Regelfest sein Ende. Die Beteiligte an dem Regeln war zufriedenstellend, indem während der drei Tage über 1000 Karten abgelegt wurden. Das ausgelegte Pferd gewann Herr Litzsch-Wilhelmshaven; den ersten Geldpreis errang sich Herr Wolff-Wilhelmshaven. Auch das Regelfest bei Herrn Schriever in Neubremen war gut besucht. Es wurden ungefähr 800 Karten umgelegt. Den ersten Geldpreis bekam am letzten Tage Herr Beck's-Bant.

+ Neubremen, 17. Novbr. Am Dienstag fanden bei Herrn H. Rathmann zu Neubremen die Wahlen von Vertretern zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke in Wilhelmshaven, Bant, Heppens und Neuende statt. Es wurden gewählt von den Bäckern die Herren Schwarting, Magawa und Müller, von den Buchdruckern Herr Jach und von den Malern die Herren Böhrs, Brandes, Dierks und Cornelius. Nicht vertreten waren die Gewerbe der Barbier, Klempner, Klempner, Mechaniker, Schlosser, Schlachter, Schmiede und Uhrmacher. Die Vertreter dieser Gewerkschaften werden nacheinander vom Wilhelmshavener Magistrat als der Aufsichtsbehörde ernannt. Von den Arbeitgebern wurden gewählt die Herren Majormeister Reinecke, Malermeister Hof-Mehner, Dachdeckermeister Koghan, Malermeister Sieberns, Schmiedemeister Hillers, Schlossermeister Hanjen und Schlachtermeister Wemken.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 14. Novbr. (Schwurgericht.) Während der dies-jährigen 3. Schwurgerichts-Periode kommen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Donnerstag, den 17. Nov., Strafsache gegen den Arbeiter Edo Menffen Peters aus Langefeld wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; 2. Freitag, den 18. Nov., Strafsache gegen den Schlosser und Kesselschmied Heinrich Hoffmeister aus Heppens wegen Raubversuchs; 3. Sonnabend, den 19. Nov., Strafsache gegen den Dienstmacht Hinderk Gelder und die Dienstmagd Germina Fricke, beide zu Binghamgasse, wegen Sittlichkeitsverbrechens bezw. Beihilfe dazu; 4. Montag, den 21. Nov., Strafsache gegen den Arbeiter Johann Siebels Heeren aus Neumünster wegen Brandstiftung; 5. Dienstag, den 22. Nov., Strafsache gegen die Näherin Antje Harms zu Leer wegen Raubversuchs; 6. Mittwoch, den 23. Nov., Strafsache gegen den Wädergesellen Heinrich Wilhelm Mollenkamp aus Bremen wegen Mordes. Die Sitzungen beginnen am 17. um 10 Uhr, während der übrigen Tage um 9 Uhr Vormittags.

+ Oldenburg, 17. November. Am Dienstag Abend ist S. Kgl. H. der Erbprinzherzog mit seiner Tochter nach langer Abwesenheit in die Residenz zurückgekehrt. Am Mittwoch feierte der Erbprinzherzog seinen 46. Geburtstag.

Oldenburg, 15. Nov. Von den Lehrerseminaren in Deutschland haben bisher 181 die Befugnis, ihren Schülern die „Berechtigung für den Einjährigendienst“ zu erteilen; noch nicht berechtigt dazu sind bisher 6 staatliche Lehrerbildungsanstalten und 7 Privatanstalten. Unter den nicht berechtigten „staatlichen Anstalten“ figuriren auch unsere beiden Oldenburger Seminare. Woher kommt das? Hat Oldenburg noch keinen Antrag gestellt, oder gilt die Bildung, welche unsere Seminare übermitteln, für so gering, daß die Reichsbehörden die Berechtigung versagt haben? Es wird hohe Zeit zur Erweiterung unserer Seminare, damit wir nicht länger gegen andere Staaten zurückbleiben. Nur eine preussische Anstalt — hohensstein in Ostpreußen, gegr. 1896, bisher erst 2 Klassen —, zwei Mecklenburgische und ein Seminar in Rudolstadt, theilten das Schicksal mit unserem Seminare. Bisher hatte unser Seminar in Oldenburg einen guten Ruf, und viele Lehrer, die in Oldenburg ausgebildet wurden, sind nach anderen Staaten, besonders nach Bremen gegangen und haben sich dort eine ange-sehene Stellung erworben, nicht wenige haben die Prüfungen für Mittelschulen und das Rektorexamen bestanden, außerdem sind manche später zur Universtität gegangen und haben dort ihre Bildung erweitert und vertieft. Wir können nicht annehmen, daß wir künftig in den Ruf kommen wollen, an dem letzten Ende zu marschiren. Hoffen wir daher, es möge in der nächsten Tagung des Landtags die Erweiterung des Oldenburger Seminars auf 6 Klassen beschlossen werden.

Oldenburg, 15. November. Der der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfer „Oldenburg“ ist am Freitag mit dem englischen Dampfer „Cairnros“, der von Malaga nach Bomaron unterwegs war, in Kollision gewesen und auf dem Guadiana-Nevier in der Nähe von Villa Real de San Antonio an der portugiesischen Südküste gesunken. Dampfer „Oldenburg“ kam mit einer Ladung Erz von Bomaron. Der Untergang erfolgte wenige Minuten nach der Kollision. Die Mannschaft ist gerettet. Näheres fehlt noch. Der gesunkene Dampfer ist im Jahre 1881 in Elbing auf der Schichauschen Werft erbaut. Sein Nammgehalt beträgt 618 Reg.-Tons Brutto oder 380 Reg.-Tons Netto.

Bremen, 13. Nov. Zu den durch den Zusammenbruch der Geld- und Wechselmaklerfirma H. Brining u. Co. schwer Geschädigten gehört u. A. auch ein bekannter Agent großer Versicherungs-gesellschaften, dessen Verlust auf 300 000 M. geschätzt wird. Am schwersten in Mitleidenhaft gezogen ist durch diese Insolvenz aber die Weinstirma Hagenborn u. Grote, welche, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, dadurch in Zahlungsverlegenheiten gerathen ist. Der Inhaber dieser Firma, Dunkel, war mit Brining verschwägert, und so erklärt es sich wohl, daß letzterer die Geldgeschäfte für Hagenborn u. Grote führte. Ob die Blättermeldung,

wonach die Passiva zwei Millionen, die Aktiva, nur 600 000 M. betragen sollen, den Thatfachen entspricht, läßt sich noch nicht feststellen. Beteiligt sind bei Hagenborn u. Grote u. A. ein großes Vorbeurhaus mit 600 000 Frs., ferner die Deutsche Nationalbank in Bremen, zwei Sparkassen mit angeblich je 100 000 M. und mehrere andere große Banken und kaufmännische Firmen. Auch die Reichsbank soll beteiligt, aber durch Unterpfand vollständig gedeckt sein. Im Uebrigen hat die Firma Hagenborn u. Grote von ihren Gläubigern vorläufig ein Moratorium bis Januar erhalten, um den Stand der Angelegenheit näher zu prüfen und eine ruhige Abwicklung derselben zu ermöglichen.

Goslar a. S., 12. November. Hier und auf dem Harze wird allgemein über Wassermangel geklagt. Unsere Harzbäche sind fast trocken, die Wassermühlen stehen in Folge dessen meist still. Die Oker ist so wasserarm, daß die von ihr getriebenen Holz-schleifereien bald ganz brach liegen werden. Die Wasserkräfte der fiscalischen Werke auf dem Harz reichen lange nicht mehr zum völligen Betriebe aus. Eine solche Wasserknappheit ist hier seit sieben Jahren nicht dagewesen. Sehnsüchtig wird ein ergiebiger Regen herbeigewünscht, welcher Moore und Moose, Teiche und Flußläufe füllt; statt dessen haben wir leider schon seit 14 Tagen beständigen Nebel, einen Krankheitszerzeuger schlimmster Art.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Der Vorstand des hiesigen Vereins „Creditreform“ ersucht uns um Aufnahme nachstehender Ausführungen: „In Nr. 251 der hiesigen „Wilt. Ztg.“ ist der Wortlaut einer Zahlungs-Aufforderung zum Abdruck gelangt, wie sie unsere Geschäftsführung, statutgemäß, im Auftrage unserer Mitglieder, an solche Schuldner derselben versendet, welche bisherige Mahnungen der Mitglieder unbeachtet ließen. Die ironischen Begleit-Bemerkungen des annehmen Einsenders geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nicht wir die Verfasser des abgedruckten Schreibens sind. In dem heute über 14 Bänder verbreiteten, circa 800 Vereine und Filialen zählenden „Verband der Vereine Creditreform“ erfolgt, seit dessen nunmehr 18jährigem Bestehen, die Annahmung säumiger Schuldner auf gleiche Weise, mittelst gleichlautender Formulare. Der Wortlaut dieser, in geschlossenem Briefe zur Vermeidung gelangenden Zahlungs-Aufforderung ist doch zweifellos dem Wortlaut eines gerichtlichen Zahlungs-Befehls vorzuziehen. Der gerichtliche Zahlungs-Befehl wird aber stets an Stelle unserer Zahlungs-Aufforderung erscheinen, wenn der Gläubiger nicht Mitglied unserer Vereinigung ist. Während der gerichtliche „Befehl“ kategorisch die Zahlung der ganzen Summe verlangt und schon lediglich hierdurch nicht unerhebliche Kosten verursacht, gestattet unsere Aufforderung auch Abschlags-Zahlungen, zu deren Vermittelung sich der Verein erbietet. Dabei ist unser Verfahren kosten- und provisionsfrei. Im letztverflossenen Geschäftsjahre des Verbandes sind mittelst des bemängelten Formulars über vier Millionen Mark zum Inkasso gebracht worden. Ohne die Vermittelung unserer Vereine würde diese Summe im gerichtlichen Verfahren beigetrieben worden sein. Die damit verknüpften enormen Kosten wären natürlich den Schuldnern aufgebürdet worden. Es ist daher thätigst eine „anzuerkennende Rücksichtnahme“ seitens der Gläubiger, wenn sie die Vermittelung des Vereins anrufen, dessen Mitglied sie sind und hierdurch ihren Schuldnern jegliche Kosten ersparen. Daß der Kaufmann für seine Waare, nach jahrelangem Warten, schließlich Bezahlung verlangt, kann ihm doch wohl nicht übel genommen werden. Derselbe Verein „Creditreform“, wie er hier vor Jahresfrist begründet wurde, besteht seit vielen Jahren in Oldenburg, Kiel, Lübeck, Hamburg, Bremen, Bremerhaven usw. Die Geschäftsführung ist überall genau dieselbe. Die Thätigkeit der Vereine ist eine vielseitige und hat bisher allerorts die rückhaltlose Anerkennung der Behörden und kaufmännischen Korporationen gefunden. Der Vertreter der Stadt Leipzig, der Justizrath und Bürgermeister Dr. Tröndlin, begrüßte den vorjährigen Verbandstag mit dem freudigen Bekenntnis des Erkannens über das Wachsen und Ausdehnen des Verbandes, welcher sich als eine bedeutungsvolle, von dem Entgegenkommen der gewerblichen und geschäftlichen Kreise getragene korporative Schöpfung darstelle. Das Geheimnis des Erfolges liegt darin, daß der Verband der Vereine „Creditreform“ einmal dem Bedürfnis gerecht geworden sei, dann aber auch durch die Wahl der richtigen Mittel und Wege dem Wort „Selbst ist der Mann“ Ausdruck gegeben und das geschaffen habe, was der Einzelne nicht erreichen könne: wirtschaftliche Gesundheit anzubahnen. Dadurch müsse sich Jeder zu Dank verpflichtet fühlen usw. In einem gemeinschaftlichen Erlass der königlichen sächsischen Ministerien des Innern und der Justiz, welcher den Vereinen „Creditreform“ weitgehende Befugnisse einräumt, heißt es wörtlich: „Diese Entschlüsse beider Ministerien beruhen auf der Annahme, daß die Vereine „Creditreform“ als Vertreter Berechtigter, dem Gemeinwohl dienender Interessen gelten dürfen“ usw. Diese Neuerungen dürften genügen, um die Tendenz des Verbandes zu beleuchten. Gerade das Mahnverfahren der Vereine bildet die beste Verkörperung des „Selbst ist der Mann.“ Ohne Uebertreibung kann man in ihm einen Bruchtheil der Lösung der sozialen Frage erblicken. Soll es doch gerade dem Geschäftsmann einen Schutz bieten gegen Ausbeutung desselben durch übermäßige Inanspruchnahme seines Credits und zwar ohne daß der andere Theil in den ihm zukommenden Rechten irgendwie beeinträchtigt wird. Wenn so der Verband durch sein Mahnverfahren zur Befreiung des auf der ganzen Geschäftswelt wie ein Alp lastenden Borgumwens beiträgt, eine Aufgabe, deren Lösung für den kaufmännischen Mittelstand geradezu zur Lebensfrage geworden ist, so thut er ein sozialpolitisches Werk, an dessen volkswirtschaftlicher Bedeutung nicht gezweifelt werden kann. Wir glauben durch obige Ausführungen auch den Herrn Einsender der „Zahlungs-Aufforderung“ davon überzeugt zu haben, daß es sich hier nicht um eine Willkür einzelner Geschäftsinhaber gegen einzelne Käufer handelt, sondern einzig und allein um gemeinnützige Bestrebungen einer großen Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten und Gewerbetreibenden aller Branchen, welche ebensowohl die Pflege des Credits, als auch den Schutz gegen Mißbrauch des Credits auf ihre Fahne geschrieben hat. Verein „Creditreform“.

Briefkasten.

-o. Es fehlt uns noch immer die Aufklärung.
+. Die Eisenbahn-Einnahmen wollen Sie uns nicht mehr senden.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) in mm.	Lufttemperatur in Graden.	Wasser-temperatur in Graden.	Windrichtung (12 = Ostwind).	Windstärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt).		Witterung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).	Niederschlags-höhe in mm.
						Windst.	Witter.		
Nov. 16, 2, 3 h. Mitt.		766,8	9,8	9,8	SW	1	10	hebel	
Nov. 15, 8, 10 h. Mitt.		767,7	8,5	8,5	SW	1	10	hebel	
Nov. 17, 8, 10 h. Mitt.		767,8	6,5	6,5	SW	8	10	hebel	

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Seesoldat **Friedrich Rudolf Barg** hat sich am 11. Nov. ds. J. Vormittags von seinem Marineheil entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den p. Barg zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.
Vor- u. Zuname Barg, Friedrich Rudolf.

Geboren zu Schögel, Kreis Sulin, Königreich Preußen.

Alter 20 Jahre, 10 Monate, 13 Tage, (geb. 2. Januar 1878).

Größe 1 m 71⁵ cm.

Gestalt unterseht.

Haare schwarz.

Stirn frei.

Augen braun.

Nase dick.

Mund dicke Lippen.

Bart Ansl. schwarzer Schnurrbart.

Zähne gesund.

Sinn voll.

Gesichtsbildung voll.

Sprache deutsch.

Besondere Kennzeichen: Halbes vorderes Glied am linken Mittelfinger fehlt.

Anzug Uniform.

Wilhelmshaven, den 15. Nov. 1898.

Kaiserliches Kommando d. II. Seebataillons, von Loffow, Major und Kommandeur.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mitteilung über den Aufenthaltsort des Dienstknechts **Holf Nicks Galtz** aus Esens, zuletzt in Hammshausen, Gemeinde Lettens, wird ersucht. — C. 430. 431/98.

Jever, den 12. November 1898.

Großherz. Amtsgericht, Abth. II. Meyer-Solzgräbe.

Verkauf.

Von Herrn Rentner Gust. Graepel in Varel bin ich beauftragt, seine sämtlichen, zu Küsterfeld belegenen

Immobilien,

nämlich:

5 Häuser mit Garten und zwei getrennt liegenden Gärten,

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen. Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angelegt auf

Mittwoch, den 23. Nov. d. J.,

Nachmittags 2¹/₂ Uhr,

in Wigger's Gasthaus zu Küsterfeld.

Es wird noch besonders bemerkt, daß sämtliche Häuser in bester Lage, unmittelbar an der Straße belegen und der eine Garten als Bauplatz vorzüglich geeignet ist.

Herr Kaufmann Gust. Graepel in Wilhelmshaven will in demselben Termine von seinen zu Küsterfeld belegenen Immobilien einen

Bauplatz,

auf dem das Realrecht eines Erbpächtertrüges ruht, und einen zu Bauplätzen geeigneten

Garten

zum Verkaufsaussatz bringen lassen. Hohenkirchen, den 14. Novbr. 1898.

H. Jürgens.

Zu vermieten

eine fünfzimmrige Wohnung mit Wasser, Speisekammer und Zubehör an ruhige Bewohner auf sofort oder später.

Roonstr. 46, Restaurant „Vindenhof“.

Die von Herrn Ober-Controleur Voges bislang im Commissionsgarten benutzte

Parterre-Wohnung

ist Todesfalls halber per sofort oder später anderweitig zu vermieten. Miethpreis 400 Mk. p. a.

H. Begemann.

Zu vermieten

möbl. Balkonzimmer n. Schlafz. zimmer, separater Eingang. Bismarckstr. 6, Laden z.

Die Eröffnung

eines feinen, gut assortirten

Delikatessen- und Ausrüstungs-Geschäfts

Roonstrasse 74,

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ludwig Janssen Nachf.

Hinweisend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen und danke hiermit allen für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen.

Wilhelmshaven, den 14. November 1898.

Keine Wasserverschwendung!!

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Befändiger Verichluß der Wasserleitung!!

Durch Offenlassen der Wasserleitung in Folge Nachlässigkeit der Dienstboten oder Mitbewohner sind schon oft große Schäden entstanden, welche schließlich der Hausbesitzer zu tragen hat.

Um diese Schäden ein für alle Mal mit Sicherheit zu beseitigen, habe ich eine einfache Vorrichtung erfunden, welche leicht an jedem Ventil anzubringen ist und mit unfehlbarer Sicherheit wirkt. Die Erfindung ist durch Eintragung in das Musterrecht-Register vor Nachahmung geschützt.

Die Vorrichtung kann jederzeit in meinem Hause besichtigt werden. Ebenfalls bin ich auch gern zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bereit.

Hochachtungsvoll

B. Meemken,

Margarethenstr. 5.

Kein Schaden durch Offenbleiben der Wasserleitung!

Echtes AUER-Licht.

Schutzmarke.



Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft
BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Zu haben in allen durch unsere bekannten Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer auf sofort, Steierstr. 42, 2 Trp.

Zu vermieten

oder zu verkaufen ein Cigarrengeschäft mit oder ohne Inventar. Näheres beim Hauswirth Bismarckstraße 7.

Zu vermieten

Eine fünf- und zwei sechszimmrige Wohnungen mit Balkon und Manjardenzimmer, unmittelbar am Bismarckplatz belegen, habe per sofort oder später zu vermieten. Heinrich Bruns, Müllerstraße 1.

Wohnung

Umständehalber zu sofort oder später eine 5zimmrige Wohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör an ruhige Leute für 300 Mark zu vermieten. Mühlentstr. 97, Ecke der Börsestraße.

Zu vermieten

eine gut möbl. Stube mit Bett zum 1. Dez. Wilhelmshaven, Peterstr. 1, 2. Etg.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine 3zimmrige Wohnung an ruhige Bewohner. Berl. Güterstraße 5.

Gesucht

per sofort oder 1. Dezember ein zuverlässiger Haus- und Lagerarbeiter bei gutem Gehalt. Stellung dauernd.

B. v. d. Eken.

Gesucht

auf sogleich oder später ein Schmiedelehrling

de Wall, Schmiedemeister und Maschinenbauer, Großholm.

Suche

auf einige Wochen ein einf., möbl. Zimmer von 12 bis 15 Mk. Dff. unter A. S. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zwei ordentliche, saubere Mädchen, eine für den Vormittag, eine für ganz. Nachfragen

Müllerstraße 7, 1 Trp. I.

Gesucht

zum 1. Dezember ein kleiner Knecht. F. Neumann, Bäckermeister, Neue Wilh. Str.

Empfehle folgende Sorten

Dauer-Aepfel

per Schöffel 4 Mk.:

- Gold-Neinette,
- grüne Neinette,
- Borstorber Aepfel,
- Raneel-Aepfel,
- Bison-Aepfel,
- Prinz-Aepfel,
- Französische Neinette,
- rothe Rawien. Aepfel,
- Kochäpfel,

per Schöffel 2.50 bis 3 Mk.

B. Flessner,

Marktstraße 40.

Empfehle beste Sorte Magnum bonum- sowie Dabersche

Winterkartoffeln

ab Lager per Centner 2.70 Mk. frei ins Haus.

Bestellungen erbitte baldigst, da die Preise stets im Steigern begriffen sind.

B. Flessner,

Marktstraße 40.

Eier-Kartoffeln gebe jetzt per Centner zu 4 Mk. ab. D. D.

Zu verkaufen

ein neuer Segeltutter, 37 Fuß lang, 11 Fuß breit, 4¹/₂ Fuß tief.

H. & J. Wilters, Schiffsbaumstr., Düstriesland, Dorumerfiel.

Burger Schuhfabrik

mit Dampftrieb,

Fabriken Burg bei Magdeburg,

Vertrieb in 25 eigenen Verkaufsgeschäften, offerirt

Wilhelmshaven, Marktstraße 30,

Herren-Zugstiefel von 3.90 Mk. an.

Damen-Zugstiefel von 3.00 Mk. an.

Kinderschuhe von 0.40 Mk. an.

Reparaturen sofort billigst.

Alle Sport-Artikel billigst.

Montag, den 21. Novbr.,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale der „Burg Hohenzollern“:
Einmaliges Concert

des berühmten
Joachim'schen Damen-Terzetts,

Bertha Viechelmann (Sopran), Marie Walter (Mezzo-Sopran), Juana Geh (Alt), unter Mitwirkung der Claviervirtuosin
Lina Coën aus Paris.

Programm.

1. Chopin: Eserzo b-moll. (Frl. Coën.)
2. a) Mendelssohn: Englerzett a. d. „Elias“ [a capella].
b) Brahms: Sandmännchen. (Terzett.)
3. a) Schubert: An die Musik.
b) Schumann: Widmung.
c) Bohm: Still wie die Nacht. (Frl. Geh.)
4. a) Fikitz: April.
b) Heimann-Rheineck: Blaublümlin.
c) Brahms: Da unten im Thale [a capella]. (Terzett.)
5. a) Hugo Wolf: Verborgeneit.
b) Hans Sommer: Ganz leise.
c) Victor Holländer: Unterm Nussbaum [altmärkisch]. (Frl. Viechelmann.)
6. a) Moszkowski: Etincelle.
b) Galeotti: Föhle.
c) Bizet: Rhapsodie XI. (Frl. Coën.)
7. a) Hildach: In meiner Heimath.
b) Tschaikowsky: Inmitten des Waldes.
c) Chopin: Poln. Lied: Das Klingeln. (Frl. Walter.)
8. Bargiel: Frühling. (Terzett.)

Preise der Plätze: Sperrst. oder Loge an der Kasse 2 Mk., Vorverkauf 1,75 Mk., 1. Platz an der Kasse 1,50 Mk., Vorverkauf 1,25 Mk., Seitenplatz an der Kasse 1,00 Mk., Vorverkauf 0,80 Mk., Gallerie an der Kasse 0,60 Mk., Vorverkauf 0,50 Mk.

Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Ladewigs zu haben.

Eine falsche Sparbarkeit

ist es, wenn Damen und Kleidermacherinnen zum Schutze des Kleiderjaumes nicht die als unverwundlich bewährte Vorwerk's Delors-Schubkappe verwenden, sondern für dieselbe eine der vielen minderwertigen Nachahmungen kaufen. Letztere stellen sich um kaum 10 Pf. billiger für ein Kleid, als die echte Vorwerk'sche Kappe und erfordern nach kurzer Zeit ein lästiges Erneuern, während die Vorwerk'sche Kappe ein Kleid überdauert. — Im eigenen Interesse achte man daher beim Einkauf darauf, daß die echte Kappe durch den aufgedruckten Namen des Erfinders „Vorwerk“ kenntlich ist.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Bismarckstrasse 6
unter der Firma

Albert Pukies

ein
Uhren-, Gold-, Silber- und

Alfenidewaaren-Geschäft
und halte stets grosses Lager aller in mein Fach schlagenden Artikel.

Ferner empfehle eine grosse Auswahl in Musikwerken.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Albert Pukies.

Junge Mädchen,
die das Plätten erlernen wollen, können sofort bei uns eintreten.

Neumann's
Fein- u. Handschuhwäscherei,
Caristr. 5.

Laden-Einrichtung
fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-Conserven und Flaschen, verläufe billig.

Wilh. Schlüter, Roonstrasse 93.

Laden zu vermieten,
Gde der Gde- und Bismarckstrasse, per sofort.

A. Kuhlmann.

Bin Freitag Abend Bismarckstrasse 23 mit frischem Rostfleisch.
Gergull.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9^{1/2}—12^{1/4} Uhr im Hotel „Banter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Ladenraum
mit Wohnung zum 1. Dezember zu vermieten, Königstrasse 51.

Altendiechsweg 1.

Wintergarten

Roonstrasse 15.

Stamm-Abendessen,
à Portion 0,40 Mk.
Montag: Reibekuchen.
Dienstag: Scholle (mit Salat).
Mittwoch: Bratwurst (mit Salat).
Donnerstag: Leber (mit Kartoffeln).
Freitag: Zungen-Ragout.
Sonnabend: Eisbein (mit Sauerkraut).
Sonntag: Kalbs-Ragout.
Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.

Zum Todtenfeste

(Sonntag, den 20. d. M.)
empfehle:

Kränze, Kreuze, Guirlanden etc.

in reicher hochfeiner Auswahl, von 0,50 Mk. an.
Bei günstiger Witterung stelle am Sonnabend auf dem Wochenmarkt obige Artikel zum Verkauf aus, woselbst auch noch Bestellungen zum Sonntag entgegen genommen werden.
In der Gärtnerei bitte frühzeitig zu bestellen.
Als Grabsteine empfehle großen Vorath blühender Chrysanthemum.

S. Stephan,
Gärtnereien:
Dorfriesenstr. 28 u. 69, am Park.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmackvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1

Empfehle hochfeines
Tafelbier

aus der Dampfbrauerei von H. Ferköter, Jever, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,
dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswert für Kranke und Reconvalescenten.

J. Fangmann,
Bismarckplatz, am Markt.



Panorama,
Gökerstrasse 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Die Heldengräber und Gefechtsfelder

von Gravelotte, Metz, St. Privat etc.

Von 10—12 Uhr Vorm. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk. Vereine Ermäßigung.

Gründlich. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Vorder'schen Methode. Bierwöchentliches Kursum bei täglich 7stündigem Unterricht 12 Mark. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Hachmeister,
verl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Kielerstr.

Otto Herz & Co's Fabrikate
Reichhaltig für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

Damen-Chevreaux-Knopfstiefel, hochfeine Herren-Lackstiefel, Kalbleder-Herren-Zugschuhe und Schnürstiefel aus obiger Fabrik

nur bei
J. G. Gehrels
Roonstrasse 95.

Theater - Dilettanten - Verein „Thalia“.

Freitag, den 18. November 1898

1. Theater-Abend
in der „Kaiserkrone“.

Programm.

I. Theil.

1. »Festgruss«, Marsch von Rothe.
2. »Liebe und Lenz«, Walzer von Blon.
3. »Fantasie« a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner.
4. »Die Blumenfee«, Kostüm-Couplet für 1 Dame.
5. »Frauen-Emancipation«, Salon-Couplet.
6. »Kriegsraketen«, Potpourri von Conradi.
7. »Das Haideerab«, Lied für Bariton-Solo.
8. »Rauchcouplets«.
9. »Fische Jägerinnen«, Duett für 2 Damen.
10. »Das Landstrassengigerl«, Soloscene.
11. »Spanna«, Walzer von Waldeufel.
12. »Der letzte Schnee«, Lied.

II. Theil.

13. »Ouverture« z. »Dichter und Bauer« von Suppé.
14. **Humoristische Studien.**
Schwank in 2 Aufzügen von C. Lehmann.

III. Theil.

BALL.

Anfang präcise 8 Uhr.

Einlasskarten à 40 Pfg. im Vorverkauf sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. Kassenpreis 50 Pfg. — Reservirte Plätze nur im Vorverkauf à 75 Pfg. sind zu haben in der „Kaiserkrone“ und im Cigarren-geschäft des Herrn Krause, Bismarckstr.

Der Reinertrag fließt dem Fonds zur Erbauung des Bismarck-Denkmal zu.

Der Vorstand.